



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

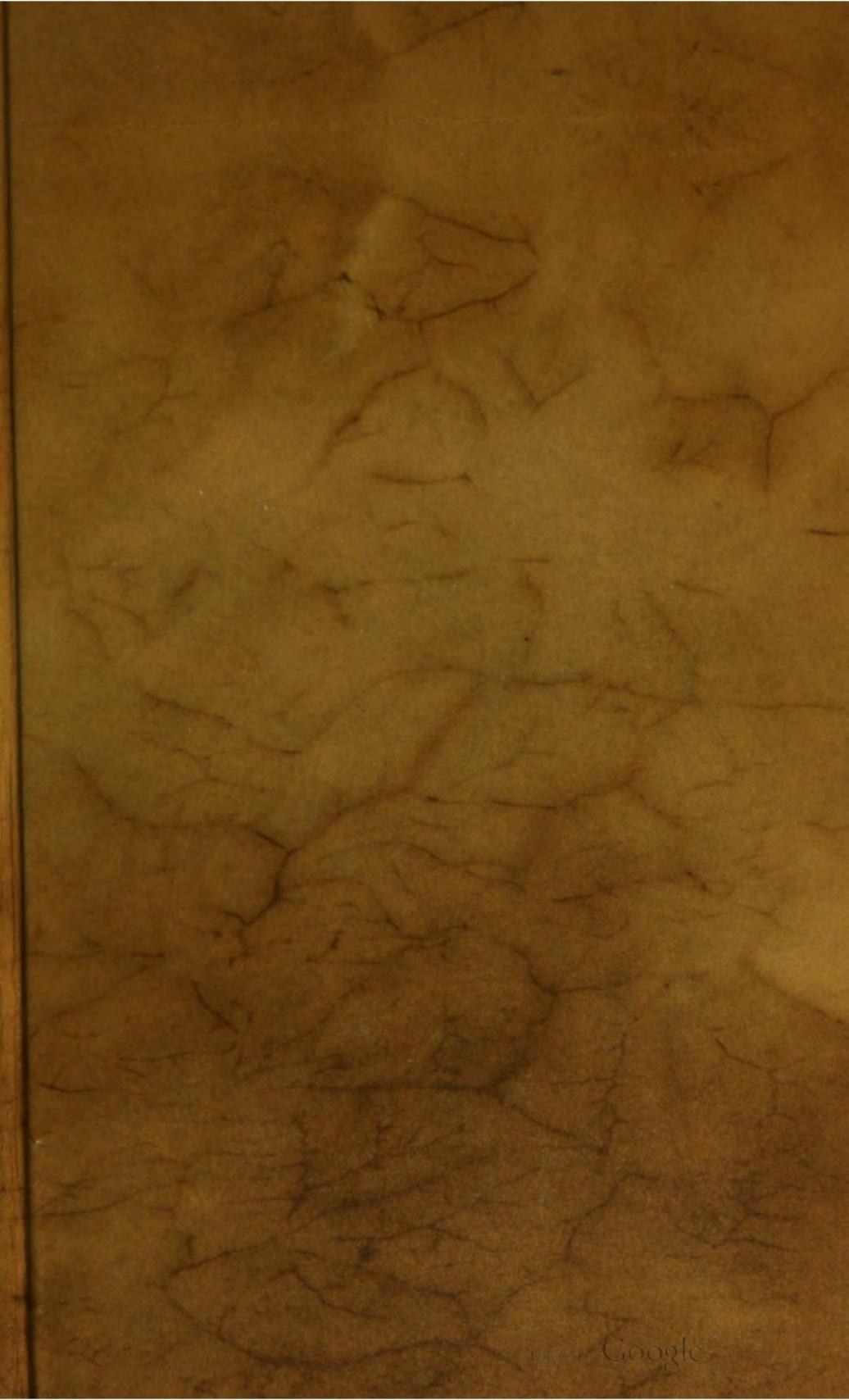
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

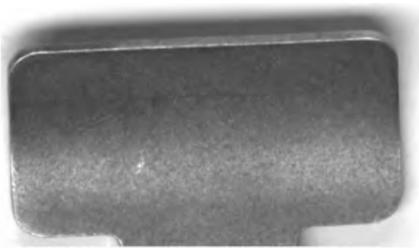
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.





Alch. 305



<36623566120012

<36623566120012

Bayer. Staatsbibliothek



Alch 305

**MICROSCOPIVM
BASILII VALENTINI,**

SIVE
**COMMENTARIOLVM
ET
CRIBRELLVM**

über den großen Kreuzapfel der Welt



Ein EUPHORISTON der ganzen Medicin,
EX THEORIA ET PRAXI GRAVINII

COMPOSUIT
ANT. IOSEPHVS KIRCHWEGER
DE FORCHENBRON,
V. M. DOCTOR in Mährisch Kromau,

allen
PHILO-MEDICIS, CHYMICIS, PHARMACO-
PAEIS, CHIRURGIS ET SINGULIS MEDICI-
NAE AMATORIBUS CHYMICAEQUE ARTIS
PRAEPRIMIS FAUTORIBUS, zu ihrem
freundlichen FAUEUR und BENE-
VOLENZ.

Ein COMPENDIUM

der ganzen chymischen Scienc; und PHYSICA HER-
METICA CONCENTRATA; ein Werk, so noch
nie gesehen worden, höchst nützlich zur
PRAXI und der jetzigen Welt
höchst nöthig.

Berlin 1790.

154 B

Bayrische
Staatsapothek
München

einem capablen studirenden Subjecto unter die Arme greiffen und mit ihren überflüssigen Mitteln bestehen mögen. Man sagt nur: "Ey! das Laboriren" verschwendet Hab und Gut; man hat "davon Historien genug &c." Ja freylich, nachdem man es angreift. Die schändlichen, betrüglichen, umlaufenden und Gold versprechende Alchymisten haben zwar große Herren geschreckt und verdorben: aber was geht dieses Chymiam Medicam an? Ist denn nicht die Gesundheit der größte Schatz auf Erden? Die Großen spendiren viel auf Tractamenten, Jagden, Komödien, Ball, ja verspielen oft in einem Sitz so viel, daß sie davon für sich und ihren Nächsten die kostbaresten Medicinen zur Gesundheit und langem Leben hätten haben können; da sie durch diese Verschwendung sich Krankheiten zuziehen und sich muthwillig ihr Leben abkürzen. Das größte Wunder, ja eine Hydra lernaea der ganzen politique ist,

ist, daß man den großen Schatz der Gesundheit nicht attendirt fortzupflanzen: da man doch, die Menschen zu tödten, in arte bellica so emsig speculirt; das schönste, das nöthigste Studium, nämlich die Liebe des Nächsten, wird negligirt. Sie sagen: "Wir haben unsere Medicos, die Tag und Nacht darauf studiren." Concedo; aber das Studium macht es nicht alleine aus: sondern es heißt laborare. Die Herren Medici, so keine praxim in Chymia haben, studiren frenlich ihre Auctores und concipiren daraus recepta nach ihrem besten Gutdünken; solche geben sie dem Apotheker, der macht und stößt es ohne weiters Nachsinnen in dem Mörser secundum praeceptionem (die oft weder der Apotheker noch der Medicus selbst versteht, wie ich gesehen) und sorgt sich für nichts mehr, ob der Medicus durch quid pro quo ex sua praescriptione glücklich oder nicht glücklich curire. Laufft

es unglücklich ab: so excusirt sich der Doctor: er habe es aus den besten Autoribus colligirt; denkt aber nicht darauf, daß der Apotheker oft in chymischen Handgriffen schlecht erfahren ist. Was thut aber ein Medicus chymicus, so er bey seiner Medicin keinen Fortgang spüret? Er studirt, speculirt und arbeitet bis er sein arcanum oder Medicin homogen macht, daß es einen erwünschten Effect prästiren könne; er untersucht ein anständiges und bequemes medicinisches Subject aus dem animalischen, vegetabilischen oder mineralischen Reich und machts zu einer lieblichen Essenz, Tinctur, Extract, Arcanum, Magisterium oder Anodynum suauissimum, wodurch er den beunruhigten Archæum, oder Lebensgeist, stärket und beruhiget, daß er im Stande sey, seinen Feind, die Krankheit, zu überwinden, die Gesundheit zu restituiren, zu conserviren und das Leben zu prolongiren.

Solches

Solches wissen die Herren Medici, die keine Chymici sind, auf keine Weise zu prästiren; sie müssen in ihren mutis Medicis und Autoribus immer herum blättern, bis sie wieder ein zweifelhaft gutes recipe heraus conjecturiren und errathen. Und sind dann die großen Herren heutiges Tages so dumm und blind, daß sie nicht sehen und wissen, daß die heutigen autores Medici practicantes lauter chymische medicamenta verschreiben und appliciren? ja alle heutige Medici können absolute ohne die chymischen Mittel keine Krankheit curiren; weilen nunmehr alle Apotheken mit fast lauter chymischen Mitteln völlig angefüllet sind. Es werden aber die negligentes sagen: "Es sterben den Chymicis Medicis so wohl, als den Galenisten, ihre Patienten" und zum zweyten: "so sterben ja sie auch selbst" und drittens: "sind die chymischen Medicamenten allezeit su-

A 4

"spect

"speet und gefährlich." Concedo sub distinctione: Contra vim mortis non est medicamen in hortis; et: Statutum est irreducibile fatum hominibus, semel mori. Es wäre eine große Weitsläufigkeit zu defendiren, daß manchmal ein Patient selbst die Ursache seines Todes ist; indem er zum Theil wider den Rath seines Medici excedirt und unter der Hand heimlich unverständigen Rath gefolget, schädliche und contraire Sachen ohne Vorwissen seines Leib-Medici gebraucht. Daß aber die Medicamenta chymica periculos und suspect sind, das ist schon lange gesungen worden, sed male; man findet anjeko wenige Galenisten, lauter medicamenta chymica. Man besehe aller Herren Doctorem recepta und praescriptiones, man frage die Apotheker, ob nicht der größte Theil ihrer Medicinen chymisch sey? Nur ist es an dem, weilen noch dato gar kein absolutum

solutum arcanum in morbis incurabi-
 libus in den Apotheken zu finden ist, und
 nur ein solches könnte die medicamenta
 chymica vendiciren. Und dieses habe
 ich in diesem Tractätlein mir vorgenom-
 men (gleichwie ich es schon in meiner
 Aurea Catena gethan) zu beweisen und
 per praxim zu demonstrieren (nam vnica
 demonstratio fortior est centum syl-
 logismis) also, daß ich lehre, wie alle
 Corrosiua, Gift, alle arsenicalische und
 mercurialische Subjecta ganz corrigiret,
 umgekehrt und total unschädlich, ja ganz
 medicinalisch, alexipharmacalisch, antido-
 talisch, ja auch anodynisch, wider alle
 Schmerzen cito, tuto et jucunde ruh-
 machend können gemacht werden. So
 man nach dieser Anweisung laborirt und
 weiter studirt: so werden die Arcana
 zunehmen; daß es die großen Herren selb-
 sten werden amplectiren, wie auch die
 Reichen, welche es jetzt fast für nichts

A 5

achten,

achten, indem sie sich einbilden, es koste immensos sumtus; da ich mir doch getraue ein publicum laboratorium jährlich mit 1000 ein privates aber mit 100 Thl. cum omnibus expensis, mit einer compendieuses mit aller Nothdurft vollen Apotheke zu unterhalten und hiedurch in wenig Jahren alle zur Medicin capable Subjecta zu experteriren und anatomiren, nebst vielen andern curieusen Experimenten. Item ein Medicus kann seine auserlesene und singularia arcana jährlich mit weniger als 100 Thl. perficiren, sich damit Ehre und großen Profit machen, auch bey Armen damit den Himmel verdienen, bey der Welt aber ein unsterbliches Lob und Glorie sich stiften; indem dadurch sowohl Arme als Reiche geschwinde und sicher curirt, und doch die meisten zu ihrer Genesung gelangen etc.

Caput I.

Was das Antimonium für ein Sub-
jectum sey.

Wiewohl es allezeit Vermehrer des me-
dicinischchymischen Reichs gegeben bis auf
Basilium Valentinum: so hat doch er in die-
sem Punkt den Vorzug, als der eine viel-
fältige Anatomie mit dem \ddagger vorgenommen,
und nach ihm Theophrastus, nach diesem erst
unzählbare andere.

Basilius schreibt nach der alten Manier,
daß das \ddagger ein in mineris zusammengetriebe-
ner Schwaden aus Φ io, \ddagger re ardente et fixo,
wie auch aus einem wenigen \ominus bestehe,
welches bis dato dabey geblieben und wei-
ter nicht mehr cribrirt worden, welches aber
diesen Irrthum bis dato geheget. Dieses
nun recht zu enodiren und cribriren, muß
man ad primordium mineralium gehen, wel-
ches dann in meiner Aurea Catena Homeri,
soviel möglich, delineirt, daß ich das Reg-
num

num minerale also crude sumtum, das Sauerreich oder Corrosivum genannt, welches aber nach seiner Zerlegung seine Zuckersüße präsentirt. Nun findet man das primum esse mineralium per anatomiam ignis crudam, daß es einen Sauerdampf, acidum ꝑcum arsenicale ꝑlicum aluminosum präsentirt, soferne das minerale noch in solchem principio-ꝑeo-∞-ꝑeo zurücker stehet; offenbarer läßt sich auch in communi destillatione, in copiosiore quantitate zu einem solchen saueren Spiritu oder Wasser herüber treiben oder destilliren. Sofern es aber per calorem centralem in ein Halbmetall oder gar Metall efficiret, concentriret oder fast figiret wird: so giebt es in destillatione desto weniger dergleichen sauern Spiritum; und so es in Talk, Federweiß, Blutstein und andere dergleichen fixe subjecta ausgetrocknet wird: wird man ohne sonderbare Handgriffe und Schlüssel wenig oder nichts herausbringen. Gleichwie nun das Saure oder Acidum, das rechte Mittel zu constringiren oder figiren ist: so zeigt das mineralische Reich hiedurch selbst, daß es aus lauter sauren spiculis zusammen
con-

constringiret und conglomeriret ist. Solches zeugen das A , D , F , O , J , die minerae Wchi. Spiauter, Kobolt und alle marcositae und minerae metallicae, so noch das Δ nicht empfunden; diese geben alle im starken Δ per destillationem einen sauern A lisch, D isch, O ischen Dampf und acidum von sich.

Nun bestehet das J aus einem solchen sauern F isch- O ischen Schwaden (ich sage nicht umsonst öfters O lisch, indem es sich also und nicht anders befindet) denn eben um dieses subjeeti willen steckt der ganze Zweck aller Medicin sowohl im mineralischen als vegetabilischen und animalischen Reich; dieses ist die garstige Braut, warum die Chymia und Galenica noch heutiges Tages tanzet, solang die Chymia und Medicina etlich 1000 Jahr regieret; dieses ist, warum und worauf noch niemals rechtschaffen attendirt ist worden. Eben deswegen sind die chymische medicamenta so lange suspect und noch zu dato geblieben, weilen auf seine correctionem veram (als welche im F und D prin-

⊙ principaliter bestehet) das stadium chemicum bishero verdunkelt geblieben; die Galenica aber ist darinn gar unwissend und stockblind bis dato gewesen. Denn was Mühe haben alle gelehrte Leute angewendet, des arsenici Zi seine vomirende tödliche Kraft zu dämpfen, das nun per meam praxim in 2 oder 3 Stunden Zeit zu einem veritablen antidoto und alexipharmaco wird und in Ewigkeit nicht mehr vomiren noch einiger Creatur mehr schaden kann.

Man nehme den weissen sehr giftigen gemeinen ∞, so viel man will, und eben so viel gemeinen gelben Kramschwefel, reibe beyde wohl unter einander, thue es in eine beschlagene Phirole, setze ∴ per gradus 4 Δ: so fließt es zu einem glasigten gelben corpus zusammen, und in die Höhe sublimiren sich etliche Flores; nimms nach Erkaltung heraus und probire es an einem Hund, welchem der ∞ sonst gleich schädlich ist: so wirst du kein Gift mehr finden. Solches wird unten weiters folgen. Also auch mit dem †.

Ferner

Ferner bestehet das ζ aus einem brennenden A , zum Theil einem veritablen O . Weilens nun dieses, des ζ ii O , nicht mit genugsamen Schwefel versetzt ist und invertirt: dahero ist seine Rohigkeit wegen des überflüssigen O giftig also, daß er im menschlichen Leib lauter vomitus und diarrhaeas et cetera symptomata periculosa causirt. So aber dem ζ , oder diesem seinen O , mit genugsamen A communi (der eben der rechte corrector aller und jeder Gifte in der ganzen Welt ist) entgegen gegangen wird: so wird alle seine emetische Kraft invertirt und dem menschlichen Leben homogen, sine emesi, wie es unten besser demonstrirt soll werden.

Bekannt und von vielen Autoribus beschriben ist die Separation des brennenden A is aus dem ζ io, wie auch des nicht brennenden; des O Scheidung vom ζ io ist auch vor Augen, nur daß er den deutlichen Namen des O nicht führet; sondern man heißt ihn insgemein den Regulam simplicem oder Regulam A lem ζ ii. Daß aber dieser
Regulus

Regulus ein metallisirter ∞ ist, ist aus diesem zu demonstrieren: so man den ∞ mit Seifen oder \ddagger re crudo, oder einer animalischen oder vegetabilischen Fettigkeit sublimirt, oder noch besser, per descensum tractirt: so präsentirt er sich ja metallisch regulinisch. Item, so man ihn mit \boxplus und \boxminus tractirt und schmelzet, giebt er nicht dergleichen regulum? So nun das \boxplus mit \boxplus crudo und \circ proportionaliter geschmolzen wird, zeuget sich ja der regulus simplex; also mit \boxminus der regulus \boxminus lis.

Man thue \boxplus crudum in einen Ziegel, bebede ihn dick mit animalischen aus den Beinen oder Fischgräten gebrannten Kohlen oder vegetabilischen Kohlstaub; man bedecke und mache es zu und schmelze das \boxplus darunter: so wird man einen regulum bekommen. Jetzt argumentire man, warum sich das ∞ so gerne metallisire mit denen animalischen sowohl als mit metallischen Fettigkeiten: so wird man in Metallurgia einen großen Vortheil in Gutmachung der arsenicalischen Silber, Gold, Kupfer, Zinn und Bleierzten verspüren.

Man

Man verſetze Bleymennig, Bleyweiß oder Silber- und Goldglett (welche alle aus des Bleyes Wurzel ſind) mit ana ∞ in eine Phiolen oder auch verdeckten Tiegel; laß per gradus Δ zuſammenfließen: ſo wird man ein gelbrothes Glas bekommen. Nimm aber nur ∞ und Silberglett und reibe halb ſo viel \ddagger commune darunter, tractirs wie vor: ſo wirſt du kein Glas, ſondern ein Metall glänzend mæcaſtiſcher Art, wie einen ſchwarzen Wch. finden. Aus dieſem ſieht man, was die Fettigkeit kann, ſie ſey gleich animaliſch, vegetabilſch oder mineraliſch.

Der \ddagger beſteht, als ein miſtum, aus einem acido \oplus co und einer unterirdiſchen Fettigkeit oder bitumine. Nimm den \ddagger und temperire ihm ſein acidum, daß die Fette die Oberhand habe, und tractire den ∞ oder ∞ liſche Martkaſit etliche mal damit: ſo wirſt du eine nähere metalliſche Natur exprimentiren. Schmelze den regulum ζ ii oder metallifirten ∞ nur öfter mit Seiſe: ſo wirſt du ihn immer näher zu einer metalliſchen Geſchmeidigkeit bringen.

B

Der

Der noch nicht glauben will, daß das \ddagger aus einem mit \ddagger gemischten ∞ besteht, der mache das \ddagger zu weissen Flores, wie bekannt ist, quocumque modo, welche ja ∞ lische Flores sind, welche dem Menschen lauter Brechen und Durchbruch causiren; und wenn sie nicht mit \ddagger corrigirt wären: so macheten sie immediate ∞ lische tödtliche Effecten in nimia dosi. Solche Flores traetire man mit Seife oder \ddagger crudo per sublimationem vel per descensum: so siehet man den mineralischen Glanz.

Es ist mir nicht genug, daß einer sagt, daß \ddagger bestehe aus einem \ddagger io vulgi, \ddagger re et Ole. Daß aus ihm ein \ddagger gemacht wird, ist schon lang bekannt; aber: ergo ist sein principium der \ddagger . Dies ist eben bishero der Irrthum, an welchem sich die meisten Artisten verstoßen; denn sie negligiren alle das Principium omnium marcasitarum et metallorum, nämlich das Arsenicum. Denn bey und in welcher mineral oder Metall findet man den \ddagger , nisi raro auidentaliter? Aber das ∞ und \ddagger ardens wirfst du bey jeden gebach-

gedachten, es sey nun wenig oder viel, zum
 oftern aber wohl in copia antreffen; den Φ _r
 aber in seiner eigenen minera oder im Zin-
 nober, als ein besonders Gewächs. Wenn
 dann ein Mineral oder Metall in Φ _r redu-
 cirt wird; ergo ist der Φ _r sein principium?
 Nein. Denn ohngeachtet das axioma sagt:
 Ex quo aliquid fit, in illud resoluetur; Omnia
 mineralia et metalla werden crocificirt, vitrio-
 listirt, salificirt; in liquores, R _s, Spiritus,
 flores, scorias etc. reducirt: ergo sind diese
 ihre principia naturalia? Reducuntur in illa,
 ex quibus facta sunt; omnia mineralia et me-
 talla resoluuntur in Φ _r, ergo ex eo facta sunt.
 Nego consequentiam. Besiehe meine Aurea
 Catena; item mein Buch: Ars Senum, seu Pan-
 dora redux, allwo das verum principium na-
 turale dialectice, demonstrative et practice
 vor Augen gestellet wird; da wird man
 ganz andere iudicia machen. NB. Den Φ _r
 currentem kann man purificirt ohne Ge-
 fahr etliche Loth, ja $\frac{1}{2}$ \mathbb{W} . in Leib, wie in
 Voluulo oder im Miserere geschieht, neh-
 men; aber immer ∞ oder Subjecta ∞ Olia,
 als flores \mathbb{H} _i, nur zu so viel Gran ein:

so wird sich der ∞ lische Effect bald finden.

Also ist probirt, daß das \ddagger aus einem \ddagger ardente, semifixo \ddagger e und aus einem excessiven ∞ bestehe. Diesen ∞ sollen alle Artisten wohl attendiren, daß sie solchen in allen ihren mineralischen Arbeiten, ja in allen dreyen Reichen corrigiren lernen: so werden sie nicht leicht Excesse in der menschlichen Natur begehen. Denn eben das ∞ ist der scopus und rex, der das ganze mineralische Reich, ja die ganze göttliche chymische Kunst suspect macht; correcto autem, erant omnia antidotalia, alexipharmaca, anthemera in nimia dosi.

Caput II.

Caput II.

De Praeparatione Antimonii.

In Erklärung des Ursprungs dieses Herculis, $\ddot{\text{H}}$, et morborum domatoris setzet Basilius ein schönes Naturale in curru triumphali Fol. 343, daß ein Spagyris wohl Acht geben soll, was er zusammen setzet, und gibt ein Exempel vom ∇ , ∇ , item vom $\ddot{\text{H}}$ \rightleftharpoons und \ominus \square , daß diese allezeit einander dem Augenschein nach contrair sind; jedoch so sie proportionaliter unirt werden, ein schönes phaenomenon physicum heraus käme, nämlich ein schönes menstruum et medicina, welches bey der Solution $\ddot{\text{H}}$ folgen soll.

Nun setzet Basilius Fol. 365. in Curru triumphali seine erste praeparation durch eine langwierige Ψ tion per se, indem er es an einem andern Ort selbst abfürzet, nämlich Fol. 450. 451. de Lapide Ignis, solche Ψ tion mit Hülfe des \ominus abbrevirt, da er die mineram $\ddot{\text{H}}$ crudam vel iam fusam und \ominus ana nimmt, mit n. a. miscirt und successiue verpufft,

B 3

solches

solches hernach in einem Tiegel schmelzt und zu einer Philischa oder Vitrum macht; und so es nicht gleich fließen wollte: so wirft man ein oder 2 Loth ꝑii crudi auf 1 ℥. verpuffen ꝑ im gelinden Δ , so schmelzt es gleich zu einem Glas; es mag durchsichtig oder nicht seyn, lasse dich nichts bekümmern, die Medicin ist dennoch darinn. Schöner kömmt es heraus, so es durchsichtig ist, aber in virtute nicht besser. Fol. 367. seq. sezet er andere Arten vitra aus dem ꝑio zu machen, mit Zusatz, Borax etc.

Vermög des ∞ wird das ꝑ mit unterschiedlichen terris zu Glas, wie folget, und also kann man geschwind aus dem ꝑio ein Glas machen.

R. ꝑii crudi ℥. j. lasse im Tiegel schmelzen; wann es fließt nach und nach getrocknet 5ten \odot 4. 5. bis 6 Loth darein geworfen und wohl lauter fließen lassen; dann in ein warmes kupfernes Beck ausgegossen; es wird ein hübsches Glas.

Item: so man nimmt 4. Theil ꝑii crudi, 1 Theil \odot vom ∇ . oder roth calcinirten \oplus
oder

ober Colchotar, und läßt es m. e. a. fließen, dann in ein warm gemachtes, mit ein wenig Unschlitt geschmiertes kupfernes Becken ausgegossen: so bekommt man ein schön braunschwarzes Glas, wo die anima \oplus li mit conjungiret ist; so dies vitrum mit ana Borax geschmelzt wird: so bekommt mans noch schöner und fixer, so daß es bey einem Kerzenlicht wie spanisch Wachs ohne Rauch fließet.

Item: R. \dagger diaphoret. 4 Theil, \dagger crud. 1 Theil, misce, schmelze es zusammen; so hast du auch ein vitrum.

Item: R. \dagger crudi \mathbb{H} . j. laß fließen; trage nach und nach \mathbb{F} te Corallen, Krebsaugen, geraspelt und gebrannt Hirschhorn, ja \mathbb{P} . Galmen, Federweiß, \mathbb{P} irten Alaun, Terra sigillata, Blutstein ic. Von diesen $\frac{1}{4}$ \mathbb{H} . oder 4 Loth, schmelz lauter, gieß aus: so bekommst du von jedem ein besonders vitrum und kannst also das \dagger specificiren mit was du willst und nach deinem Belieben.

Item: Schmelz j. part. \dagger crudi mit 3 part. \ominus \mathbb{M} , und so es fließt, so wirf j. part. Borax

zu, laß wohl fließen, gieß es aus, so bekommst ein schön zimmetbraunfarbened vitrum.

Item: R. \ddagger crudi, \ominus com. ana partes q. s. misce, laß nach und nach eintragen und m. e. a. fließen, gieß dann in einen warmen Gießpuckel; laß erkalten; so sind die Salia oben, unten aber ein zimmetfarber rother regulus vitrificatus.

Diese sind nun die Vorbereitungen des \ddagger ii, wie es Basilius haben will, woraus er alsdann Ras, Arcana, Essentias und Magisteria machet.

Es wird aber mancher sagen: Basilius recommendiret das vitrum \ddagger ii per se, sine aliena additione. Gar wohl; unterdessen macht Basilius selbst sein Meisterstück, nämlich den Lapidem Δ , aus dem vitro \ddagger ii, so er mit \ominus ex tempore macht. Unterdessen sage ich hier, daß das \ddagger pro variis morbis auch varie kann in ein vitrum disponirt werden, und stehet nach jedes Belieben, eines zu eligiren, den kurzen oder langen Weg; nur siehet ein Liebhaber, wie wunderlich dies Subjectum kann getrieben werden.

Caput III.

Caput III.

De Tincturae Extractione et Essentificatione Antimonii.

Obig präparirtes Vitrum exercirt nun Basilius auf allerhand Manier, ihm seinen Succum et sanguinem herauszulocken; und sieht man hieraus, wie wunderbarlich und schweißhaft, auch curicus Basilius, und nach ihm die Menge anderer Chymici, dieses Subject tentiret und probiret. Nun ist hier ein großes zu merken: mit was für einem menstruo man das ζ am besten, bequemsten auch homogenesten bekommen kann. Es sagt das axioma: Simile simili gaudet: von was das ζ geböhren, auferzogen und nutrit ist worden, das trinkt es gern wieder, wie vorhero notirt ist und nachgehends folgen wird.

Es ist unter den meisten Autoribus der Disput, was für ein menstruum homogeneum

den mineralibus adaptirt werde, um solche dem regno animali zu adaptiren, damit sie sich der menschlichen Natur intime conjugiren et cum omnibus suis virtutibus communiciren und commisciren lassen sine omni noxa. Es ist nun oben bewiesen, daß das regnum minerale vom acido constringente \oplus co- aluminoso- \ddagger co- \odot cali seinen Ursprung nimmt (Vide Auream Catenam, item Pandoram); so ist auch augenscheinlich, daß die Mineralia dem \dagger dis menstruis, uti sui simili, sich leichtlich und gerne ergeben; wie man sieht, daß der Spir. \odot . ∇ . ∇ . Spir. et \circ \odot \ominus lis, \oplus , \ddagger is, \odot is etc. alle mineralia respectiue leichtlich reduciren in sui simile, nempe ad \ominus nam, \oplus cam, \odot sum, aequo- sam naturam. Man sieht es, sage ich, mit Augen, daß sie sich solchen acidis menstruis leichtlich ergeben. Aber suspect und venenos sind alle diese menstrua (sagen die Unverständigen) weil sie alle corrosivisch sind et naturae humanae summi hostes etc. etc.

Was ist ein Corrosivum oder Acidum quodcumque? Es ist eine mit Del oder Fettigkeit

tigkeit vermischte Substanz oder Osium, ein
 resolvirtes O , in liquorem redactum, sine
 specificatum, sine uniuersalis salinus succus;
 es ist ein Corrosiv nichts anders, als der
 wahre concentrirte \sim mundi, visibilis et
 tangibilis ex omni trino regno, animali, ve-
 getabili et minerali, immo et regno chaotico
 uniuersali. Dieses zwinget mich nun zurück
 zu kehren ad uniuersalia subjecta, damit ein
 Liebhaber recht in das Centrum ohne Scheu
 hineingehen könne, wovor die ganze Welt
 jederzeit erstaunet, erschrocken, scheu, und
 recht feuerscheu, ist worden.

Man betrachte das ganze Concauum
 zwischen Himmel und Erden und examinire
 es, ob es nicht gesalzen, wie man durch ge-
 wisse Magnete beweiset. Und was braucht
 es dann Weitläufigkeit? In Hungarn um
 den neusiedler See an den österreichischen
 Gränzen unweit von wienerisch Neustadt,
 giebt es Dörfer, in deren District sammeln
 die Bauern frühe, oder bey Sonnen Auf-
 gang, ein aus der Luft und Erde gesammle-
 tes Salz meßenweis, eine gewisse gesalzne
 Materie,

Materie, welche die Bauern den wilden Saliter nennen, und verkaufen es ganz wohlfeil; maßen auch in Wien der Regen für 8 Groschen für das Vieh zum Lecken gekauft wird. Solches sammeln sie bey hell und schönem Wetter täglich im Frühling und Herbst am meisten. Dieses ist ein wahres Luftsalz, welches sich durch einen irdischen all dort bequemen salzigten Magneten täglich corporalisch machet und sich sichtbarlich darstelllet. Sobald die Sonne darüber kömmt, so verschwindet es wieder. Es ist nitros gesalzen, doch ist es mehr auf der Zunge an Geschmack, wie ein gemeines Speissalz. So dieses nun distillirt wird: so giebt es einen feurigen corrosiven Geist von sich ꝛc.

Nun betrachte man auch den Vicarium primi Chaos (repete Auream Catenam) das sind nebst dem Thau und Regen die Meteora, als Schnee, Reif, Duft, Schlossen ꝛc. dies wissen alle hochgelehrte huius Sophiae Professores. So man nun dieser eines post putrefactionem anatomirt (wie in der Aurea Catena fufe erwiesen): so findet man ein
zartes

zartes \ominus volatile Æ um, d. i. ein \ominus tenerimum O sum; dieses \ominus ist aber mit einer solchen Quantität aquae reolaceae umgeben, daß man seinen Effect fast nicht erwarten kann. Welches zu sehen, das Basilius lehret mit Regenwasser ein acetum ex minera Zii zu excitiren und solche mineram gleichsam mit dem quantillo Ois chaotici in ein G zu werfen; quanto labore, tempore et qua paucitate, werden die practici huius, desperantes quasi, bezeugen. Separirt nur solches Regenwasser 10. Eymen, nämlich die Aquam reolaceam, von der Substantia nitrosa: so bekommt man mit langer Mühe kaum soviel, daß man von diesem Chaotico eine sufficiente solution machen kann, da man doch dieses O uniuersale muß zu einem — machen: Und was ist dieser — anders, als eine mit Del vermischte Säure, deutsch ein Corrosiv, ein concentrirtes Δ der Natur, eine Gottesgabe et vera Pandora, sowohl aus dem vorgemeldten Luftsalz ober wilden Saliter, der schon immediate ein corporalischer — mundi ist: als auch aus dem O communi et \ominus communi, ut uniuersalibus; specificate

specificate autem aus allen andern Salzen,
 Ⓔ, ⓪, ♁ und benen compositis etc.

O tarditas ingenii nostri! O debilitas humana! O breuitas vitae humanae ad usque hoc seculum! O stupendae fatorum Cimmeriae, nolens uel non potens intelligere lucem, dum tamen lucem praebet per sua propria principia! Dies ist eben die Hinderniß vieler 1000 Chymisten, warum sie alle scharfe Geister corrosiv, Gift und den Tod benamsen und solches als die schädlichste Schlange verwerfen; da sie doch erkennen sollten und Gott dem Allerhöchsten ohne Unterlaß ewigen Dank abstatten, daß er der Kunst dieses beneficium aus sonderbarer Gnade geschenkt und durch unsere Vorfahren offenbaren lassen, daß sie den ~~—~~um mundi ex qualicumque re in eine solche Schärfe concentiren können, daß er alles zerfrißt, wie ein grimiger hungriger Drach und Löwe, und dissoluendo unter sich bringet, wo seiner eine genugsame Quantität dazu kömmt, dessen einziger Tropfen mehr Medicin giebt, als sonst ein Topf voll der gekochten bitteren Kräu-

Kräuter. Denn ein solcher \sim ist das wahre Δ der Natur, die wahre himmlische astralische feurige concentrirte Substanz, welche ohne Flamme und Brennen in alle Sublunaria Subjecta arbeitet, nach rechter application zur Vollkommenheit und Gesundheit bringet, in welchem sich alle mineralische und metallische Substanzen ganz suaviter zerlassen und sich in ∇ und Δ , in \ominus oder Krystallen präsentiren; und je öfter ein solch \ominus hernach in solchem oder frischen liquore zerlassen und wieder lind coagulirt wird: je offener sich seine Substanz, Tugend und Kraft an Tag giebt, dessen ein Tropfen (als ein pures Δ der Natur) in Wein oder andern puren vehiculo eingenommen die Natur vollständig mehr aufmuntert, als eine Maasß des dicken, verhassten und widerwärtigen decocti.

Solches verachten diejenigen alle, so dieses Subject als von aussen scharf und freßend ansehen und kennen seine innerliche über Gold und Edelgesteine weit ästimirte Kraft seiner Süßigkeit nicht. Sage mir doch

doch um Gottes willen, du unglücklicher und von aller Welt verachtete Chymist, der du das Δ der Natur noch nicht kenneest, warum soll diese so höchst scharfe Creatur zum Schaden des Menschen oder umsonst inventirt seyn? Klein Feuer brennet nicht, sondern besänftiget eine von Kälte erstarrte Natur, bey welcher sich alle erstarrende Lebensgeister ganz herzinniglich erquicken; wo du aber das größer und im Zorn angreifst: so geschieht dir freylich, wie jenen Israeliten, denen die leuchtende feurige Säule in den Wolken in aller Mildigkeit den Weg ins gelobte Land zeigte; nachdem sie aber solche mißgebraucht und darwider sich ver-sündiget und also zum Zorn gereizet: so ist aus der Säule ein greulicher Brand entstanden, und solches Feuer viel 1000 Israeliten auf einmal verzehret. Groß Δ brennt nicht allein, sondern in excessu verzehret es auch Haut und Haar und Bein. So geht es denn dir auch: du folgest aus lauter Furcht nicht diesem Licht, dieser Natur-säule, nach seiner mild leuchtenden Annehmlichkeit, sondern lauffst allenthalben umher

zu schwachen Göttern, die dich mit leerem Trost immer zurückschicken, bis du dich wieder zu diesem wahren Central-Licht bekehrst, welches dir den geschwinden, leichten und auch wahren nützlichen Weg zeigt und lehret.

Wir haben in unserm Reich einen gewissen Leonem, omnium sublunarium gubernatorem et actorem, sehr bekannt an allen Orten; nicht die Menschen allein, ja die einfältigen Schafe so gar, aus Unverstand, treten ihn mit Füßen, weil er ihnen gnädig ist und diese ihm theils seinen Unterhalt reichen. Dieser Leo ist im Zorn seiner Herrlichkeit und Autorität sehr unbändig und grausam; welches macht, daß ihm untergeben sind alle irdische Götter. In dieses Löwens Geblüte herrscht das Geblüt Solis et Lunae so potent, daß derjenige es nicht glaubet, obwohl er täglich damit umgeht, und selbiges fast gar, als nur zu geringen Sachen zu brauchen, nicht ästimiret. Es ist doch der wahrhafte Saft weiß und roth in ihm verborgen; wie er denn in seiner

Ⓒ

Resolu-

Resolution seine Milch- und Blutfarbe öffentlich weiset, nach welchem alle Weise seuffzen und die wenigsten ihn kennen aus natürlicher Verachtung; sie gehen täglich damit um und halten ihn für schlecht, weil er von Bauern herstammet; sie tractiren ihn zu sehr gemeinen Sachen, welchen die Alten mit so viel Mühe und Studjo gefunden; und nachdem sie diesen Sohn Solis et Lunae gefunden und erkannt: haben sie ihn mit grosser Erquickung ihres Herzens empfangen. Man ästimiret ihn nicht darum, weil er so gar gemein im Mist anzutreffen, und sie können ihn ungeachtet aller Verachtung, bey den geringsten Werken, sowohl in der Medicina als sonst, mit nichten entrathen; er muß ihnen alles mithelfen richten und schlichten; er ist das rechte Bad unsers Saturni, in welchem die Diana vor Liebe zerschmelzet; Apollo bekommt einen weit schöneren Glanz hievon; er ist des wahren Iouis aurea pluvia; ♂ und ♀ zeigen ihre Farben, ♀ ist sein bester Freund, denn sein Leib wird ganz in himmlische Gestalt erhoben. Wann dieser Löw nur einen Adler verschlingt, ist er so

Herrlichkeit, seine Macht, deine Kniee wür-
 den sich öfters vor seiner neigen, als vor
 dem mächtigsten Herrn auf Erden. Du su-
 chest das Centrum centri und weißt nicht, was
 du in Händen hast; du suchst den *—um mun-*
di durch die ganze Welt, ja bis in Aegypti
 Nilo, und siehst ihn nicht vor dir stehen;
 du siehst seine Kraft augenscheinlich, wie sich
 alle Planeten samt ihren Unterthanen ihm
 milbiglich ergeben, und du laßt es so oben-
 hin vorübergehen und denkst ihm nicht wei-
 ter nach. Ist denn nicht der Mühe werth,
 wann sich sichtiglich weist und zetget, ja
 sonnenklar, daß, wie alles aus Wasser ge-
 macht ist, daß er alles, mehr denn alle Dinge
 in toto circo naturae, wieder in Wasser und
 Wassergestalt verkehren kann? Ist dieses
 ein schlechtes und nicht nachdenkenswertig?
 Scheuest du seine Grausamkeit und hast nicht
 so viel gelernt, daß ein geringer, doch wir-
 diger, Saft im Bacchi-Reich seine Grausam-
 keit und Schärfe in lauter Zuckersüße ver-
 kehre? Ihr Alchymisten, eröffnet doch eure
 Augen, ergreift das Licht der Natur, suchet
 den Balsam da, wo er ist; er ist nicht weit,
 er

er liegt vor deiner Nase in allen Dingen dieser Welt und in allen Kramen ganz wohlfeil. In ein Wasser kann man alle Farben hineinbringen, wie man sie haben will, auch allerhand Geschmack: also auch in dieses unsers Leonis; ein Wasser kann man mit allerhand Spezeren wohlriechend machen und ihm eine ganz angenehme Kraft eindrucken: also auch in unsers Leonis. Siehe, weißt du nicht, daß man das Gift Rigi mit vielen andern Spezeren unter dem Theriak temperirt und mit zur Medicin macht? Warum solle es denn unserm Leo fehlen, daß man ihn nicht sollte in eine Gleichheit bringen? *Aperi oculos tuos; non fuge, sed tutus accede nostrum Leonem, nostrum igniuomum draconem; praemia reportabis.* Nicht, nicht scheue dich, verachte solche herrliche Magnalia Dei nicht, solche Wunder des Lebens, sondern denke ihnen ferner nach, sie werden dich leiten, wo du nicht gedacht hast. Was du immer in der Welt und in der ganzen Natur herumgesucht hast, hier hast du es: *—um mundi, non invisibilem, sed visibilem et tangibilem, pisciculum Echeneim aus dem*
E 3
großen

großen chaotischen Weltmeer, *Filium Solis et Lunae, ignem coelestem, ignem gehennae, menstruum Lunae, aquam madefacientem et non madefacientem, etc.* Bleibe nur dabey, er läßt sich nach allen deinen Gedanken wenden: scharf, wütend und fressend, auch mild, gütig und süß wie Zucker, wie du ihn nur immer bereiten willst. *Ora, inquire, labora; quaere, inuenies; pete, accipies; pulsa, aperietur tibi ianua et terra Promissionis. Vale.*

Nun ist dies ein parergon; wer es nicht verstehen will, der bleibe bey den Nebengöttern, so lang bis er wieder auf Erdo kommt; ich sage hter: *Pauca Sapienti! Simile simili gaudet.* Nun wollen wir den Discours machen, wie Basilius das ♂ samt andern Autoribus angreifen; und dies trifft nicht nur das ♂, sondern das ganze irdische Reich an.

Durch den ganzen Basilius wird man nichts anders finden, das ♂ zu anatomiren, als meistens *acida menstrua*; denn es scheint, er habe alles mit ihm angefangen; aber in dem, wo wir heutiges Tages selber noch
etwas

etwas stecken, ist er auch stecken geblieben. Er hat das \ddagger tractirt mit acidis vegetabilibus et mineralibus; also Fol. 370. hat er ihn cum $\ddagger = \ddagger$ vini erstlich und dann cum ∇ angegriffen; Fol. 378. wieder mit acido als mit $\sim \oplus$ li; Fol. 379. wieder mit $\ddagger = \ddagger$ vini; Fol. 383. mit ∇ . Fol. 392. sucht er ein \ddagger philosophicum et propria minera \ddagger ii, Fol. 394. meldet er wieder $\ddagger = \ddagger$ et ∇ .; Fol. 395. hat er abermal ein menstruum acidum ex \oplus et \ominus com. Fol. 400. tractirt er ihn mit den sauern oleis Iuniperi et Terebinthinae; Fol. 402. setzet er abermal einen philosophischen Essig; Fol. 409. tractirt er den \ddagger ii mit $\circ \circ \oplus$ li, acido fortissimo; Fol. 417. tractirt er ihn mit \ominus und bekommt hier wieder einen \sim acidum; Fol. 418. nimmt er $\ddagger \underline{\Omega}$, das größte causticum; Fol. 419. macht er eine Mixtur aus \ddagger , \ast , ψ . \ddagger und bekommt eben eine Mixtur vom acido et vrinoso; Fol. 420. extrahirt er wieder cum $\ddagger = \ddagger$ et ∇ . Fol. 425. macht er wieder ein saures Del oder liquorem; Fol. 428. kocht er ihn in Laugen, welches abermal ein acidum fixum (welches man zwar heutiges Tages

E-4

aus

aus dem acidischen Geschlecht ausgeschlossen, und hat nicht attendirt, daß ein Alkali eben ein saures acidum sey und nur ratione fixitatis von den flüchtigen acidis unterschieden, wie ich nachgehends enobiren will, damit die Natura, in quantum humano igenio possibile, ad vnguem distinguires werde und endlich in einem centro zusammen komme) Fol. 430. lehret er den \ddagger Zii aus seiner minera zu machen; Fol. 434. alkalisirt oder (proprie) figirt er das acidum O per Z und solches macht er zu O per deliquium, dieses distillirt er herüber; was kommt aber daraus? Ein liquor acidus. Fol. 451. lehret er den Lapidem Δ , extrahirt abermal mit \ddagger Z et V , item den Z Zii mit O Oli . Nun ist dieses sein Ende des Triumphwagens, daß er alle seine Tincturen mit acidis tractirt; weiln jedes und alles in der ganzen Natur ex acido, et quidem vniversalissimo, distinctis saltem variationibus in maiori et minori, bestehet und zusammen combinirt ist. Dieses zu beweisen und zu demonstriren ist allein irrenden Chymicis zu einer großen Hülfe, die sich in denen falschen principis nicht helfen

fen können, weiln solche in centro alles eins sind.

Ich habe vor angezeigt, daß der Vicarius primi Chaos, wann er von seiner ∇ reolacea separirt ist, in seiner Concentration ein \odot sum präsentirt samt einigen subtilen faecibus terrestribus. Dieses \odot nun, wann es destillirt wird, giebt einen \sim \odot i und zwar etwas empyreumatisch; weiln es in putrefactione eine verbrennliche Deligkeit zugleich producirt; und ist dieses \odot ohne addition einer Terrestrität gefährlich wegen des olei zu destilliren, weiln es fulminirt; denn also ist es mir in hac forma erschienen nicht nur ein, sondern zu 5 und 6 mal; und dieses habe ich in diesem Glauben und intention gethan, daß einen besondern und bessern Effect, als der ordinaire \odot thun sollte, aber ohne Unterschied und fast noch schlechter. Aus dem \odot laugert sich nun das fixere acidum, oder sogenanntes Alkali, aus. Ich werde deswegen den Terminum Alkali nicht ausschliessen, sondern, ad distinctionem acidi volatilioris, das Alkali, das acidum fixius, immo in suo respectu fixissimum, erkennen.

E 5

Ich

Ich habe auch in der Aurea Catena probirt, daß es in natura proprie de decto kein \ominus alkali giebt; sondern daß es die Kunst, nachdem sie das Acidum volatile oleosum durch Feuer und Flammen ausgejagt, das fixere Theil aber in Aschen und Alkali \ominus präcipitiret und figiret, erst produciret. Die Asche und alle terrae, et quidem terrae ab omni salino priuatae, sind suo respectu alkalisch, d. i. hungrig, wieder ein acidum an sich zu nehmen und einzuschlucken; denn diesen terris ist ihr acidum und salinum entgangen, und sind in ein trocken Pulver oder Erde präcipitirt, ersürrt, figirt und also verlassen worden; und weil sich alle Dinge sehnen nach ihrer Auflösung: so ist auch alle Erde wieder begierig, ein \ominus und ∇ zu werden und ein acidum salinum an sich zu nehmen, ja sich selbst in eine salinische Natur und von bannen in einen \cup oder ∇ zu reduciren und also wieder in primum esse zu gehen. B. E. man schmelze ein acidum fixum, i. e. \ominus \odot oft im \triangle , gieß es aus, solvirs im ∇ , filtrirs: so wirft im filtro allezeit ein wenig ∇ finden; das solutum

tum coagulire, schmelze wieder, gieß aus,
 solvirs wieder im ∇ . filtrirs: so wirst du
 wieder etwas ∇ finden. Dieses Schmel-
 zen, Solviren, Filtriren und Coaguliren re-
 petire so oft, bis das acidum \ominus num völlig
 volatilifiret und durch das Δ ausgeflogen:
 so wirst du eine von allem \dagger do privirte
 Erde finden. Sieb nun dieser hungrigen
 ∇ wieder ein \dagger dum: so wird es wieder
 zu \ominus , so es seine Suffizienz bekommt. Und
 noch augenscheinlicher: Gieß nur ein ∇
 auf einen ausgelaugten und von allem \ominus
 privirten Kalk, ob er nicht das \dagger dum ∇ tis
 begierig an sich nimmt und mit solchem ein
 ∇ , oder \ominus Art wird? Et sic cum ceteris.

Also muß man recte verstehen und
 wohl distinguiren inter \dagger da; denn es giebt
 \dagger da, die sich immediate gleich zusammen mi-
 schen lassen; es giebt wieder \dagger da, die sich
 mit einer Fermentation und Geräusch con-
 jungiren; item \dagger da, die sich zusammen coa-
 guliren und figiren in ein \ominus tertium etc.
 es giebt \dagger ia volatilissima, acida media, \dagger da
 fixa et fixissima; es giebt magere, d. i. we-
 nig

nig fette acida, die den vorigen mägern den Augenschein nach contrair operiren, doch sind und werden sie in centro eines. v. gr. die vegetabilia, praesertim \vdash da volatilissima, media et fixa, die mineralia fixa et fixissima; die animalia halten dem Augenschein nach das contrarium, aber in centro sind sie den vorigen beyden eins; sie haben ein acidum volatilissimum oleosum, und das ist ihr \ominus volatile, also auch ihr medium und fixum; ihrer Fettigkeit halber heißen sie Alkali volatile, seu \ominus volatile alkalicum, wollen sie den beyden vorigen einen coagulatore in conjunctione prästiren. Dies ist die rechte sympathia, daß das acidum animale oleosum das acidum minerale uel vegetabile rapide attrahirt und sich intime conjungiret, um sich dieses ganz homogen und inseparable zu machen. Es giebt es auch der Augenschein, daß die acida volatilissima sich mit denen fixis et fixissimis absque intermedio nicht conjungiren; als v. gr. gieß \sim v. rectificissimum in ein $\odot \oplus$ li, so wirfst du nichts Gutes richten; gieß aber vorhero das medium, selicet einen destillirten Essig auf ein starkes

starkes $\circ\circ$ \oplus li, ∇ oder Alkali fixum und dann den \sim v. darauf, so wird es sich ganz gerne uniren.

Es ist zwar unmöglich, alles in einem solchen compendio zu enodiren; sufficit, wenn der Liebhaber in einem und andern a potiori informiret, das Uebrige läßt sich selbst durch sein eigenes Studium augmentiren. Als: es muß keiner judiciren, so einer ein acidum oder ∇ auf ein \ominus \boxplus uti \odot vegetabile gießt, oder auf ein \ominus vol. \square ae, als ein \odot vol. animale, daß es grausam efervesciret, als wenn es sein höchstes contrarium wäre; nein, es zeigt nur einen großen Hunger beyderseits und intensissimam Sympathiam der Naturen, als die höchst begierig ist ein corpus homogeneum zu amplectiren, wie denn nach verrichteter Efervescenz die höchste union geschieht, daß beyde in ein \ominus tertium mutirt sind. Item: so ein acidum \boxplus auf Korallen, Perlen, Krebsaugen u. s. f. gegossen wird, so giebt es auch eine Efervescenz; die bezeiget eben, daß diese alkalisirte porosa corpora sind, welche begierig

rig sind, salinische Natur anzunehmen. So
 sieht man auch das Silber, Kupfer, Eisen,
 Bley, Zinn, wie die Corrosiv (als ∇) dar-
 über incalesciren auf gleiche Art, weil sie
 von einer lockern Art, von einer Enisch-
 Onisch, oder \oplus ischen Terrestrität zusam-
 mengetrieben sind. Hingegen jene subjecta,
 so mit einem acido pinguefacto zusammen-
 packirt sind, als die \ddagger schen, die wollen auch
 ein fettes acidum zu ihrem Aufschluß haben,
 als da ist das \odot und seine Astra und alle
 \ddagger sche subjecta, also, daß ihnen der \sim Di
 oder ∇ allein nicht sufficient, sondern es ge-
 höret noch ein fetteres acidum oder \odot da-
 zu, als das gemacht wird aus ∇ 4. part.
 $\ominus\ddagger$ uel \ominus com. uel \ominus volat. \square nae etc.
 parte, solches m. e. a. herüber gezogen.
 Diesem fett specificirten acido ergeben sich
 alle fette alkalisirte terrae et similia subjecta
 etc. (Vide Auream Catenam.) Aus diesem
 generice dicto kann ein Liebhaber seiner
 menstruorum examen anstellen und sein Iudi-
 cium schärfen; unser scopus ist, dem \ddagger aus
 vorgefetzten acidis einen Schlüssel zu suchen,
 dadurch wir seine gewünschte und von dem
 allmäch-

allmächtigen Schöpfer eingepflanzten Schätze
herauslocken ic.

Es ist das ζ ein starker Rosenknopf;
er giebt nicht viel um das acidum, auch lacht
er das fixum aus nebst dem fixissimo; er
giebt jedem nur corporis sui umbram et
phaenomina, jedoch nicht ohne großer Kraft
und medicinalischer Kraft; daher ihn Ba-
silius und 1000 andere mehr so unterschiedlich
auf allerhand Manier zerzauset, daß man
noch bis dato, wie Basilus selbst sagt, zu
seinem Grund und Boden nicht gekommen
ist. Er läßt zwar einem Artisten zu seiner
kleinen satisfaction einen usumfructus ubique.
das Esse verum aber geht sonder her.

Man examinire alle menstrua, so Ba-
silus recommendirt: so kann man fast schla-
fen genug, bis man ad effectum kommt.
Solvire einer das ζ , wie es Viele gethan
und noch thun, mit $\text{℥} \text{ } \text{=}$ vini $\text{℥} \text{ } \text{j}$. vitri
 $\text{℥} \text{ } \text{ii}$; wieviel wird er die ganze Woche in
der digestion abradiren? Es wird zu ei-
nem $\text{℥} \text{ } \text{vitri}$ zu solviren kaum $\frac{1}{4}$ Eymen Es-
sig flecken; hernach V noch mehr. Basilus
in

in particulari de h radicaret den ☿ mit ☾
 ☉, welches zwar besser angehet; es muß
 aber der 8te oder 4te Theil ☾ ☉ gegen
 den ☿ seyn; besser aber anstatt des ☾
 ☉ der ☾ ☉. Es ist auch zu merken,
 daß das vitrum ☿ mit der Hälfte des ☿
 com. soll geschmolzen seyn, so ist sein NB.
 Arsenik corrigirt und nobilitirt, daß sein Gift
 und erbrechennde Kraft gezähmet ist; sonst
 exaltirt der ☾ ☉ den ☉ noch mehr zum
 Erbrechen und corrigirt ihn gar nicht, wie
 zu sehen, wann man das ☿ mit ☾ ☉ zu
 einem bulyro treibet. Das ☿ crudum kann
 man in certa dosi einnehmen, er vomirt noch
 purgirt nicht; wenn es aber nur mit ☉
 com. geschmolzen wird: so ist sein ☉ so
 offen, daß einige Gran schon vomiren ma-
 chen. Es will zwar das ☿ ein rechtschaf-
 fenes pinguefactum menstruum haben, ratione
 sui acidi ☿reo oleosi, und ist eben dies bey
 ihm die größte Plag; mit was für einem
 menstruo er noch ist tractirt worden und
 höchst klar und rein solvirt: so läßt das
 menstruum das corpus ☿, von dem nächsten
 contraitren Wind angeblasen, gleich wieder
 fallen,

fallen, also, daß es auch gar wenig mit
 sich in eine beständige R mit überführet;
 und so es auch dick und blutroth, klar über,
 steigt; so bleibt doch viel corpus zurück.
 Die Ursache dessen ist, wie die praxis zeigt,
 daß sich das ∞ cum acidis et alkaliceis, siue
 pinguefactis menstruis conjungiret, der \ddagger aber
 nicht, sondern allein mit den pinguefactis
 seine communication hat, auch cum alkaliceis
 fixis auch cum omnibus oleosis. Wenn nur
 der \ddagger in menstruo conueniente solviret ist,
 und ein wenig contrarium, auch nur ein ∇ ,
 dazu kömmt: so stoßt der \ddagger den ∞ , als
 ein weisses \ddagger , gleich von sich; (wiewohl er
 sich zum Theil oder auch gar mit $\overline{\text{t}}$ tirt)
 also sind sie durch eine kleine Contrarietät
 gleich zu separiren. NB. und wenn sie auch
 1000 mal separirt werden: so participiren
 sie doch von ihren ex natura participirten
 virtutibus, conjunctim et separatim zusammen,
 und machen beyde vomiren und purgiren,
 da doch sonst der \ddagger com. auf keine Weise
 vomiret; ja sogar alle menstrua die dabey
 operirt, sind davon imbibirt oder radicirt,
 daß sie nach ihrer Proprietät und virtutibus
 agiren/

agiren, nachdem sie präparirt sind, so machen sie, ratione ☿ quantitatis, vomitus, sedes, Schweiß und Urin ꝛc.

So aber der ☿sche ☉ NB. mit seinem gebührenden quanto, das 4te Theil oder die Hälfte, ana partes mit ♁ com. invertirt ist, es sey per fusionem oder sublimationem: so hat das ♁eum das dominium über das ☉cale, so ist dem ☉ seine giftig vomi- rende Schädlichkeit auf ewig gebrochen, und ist ganz heilsam im Leib ohne einigen den geringsten Scrupel zu nehmen, wie folgen wird.

Es solviren wohl den ☿ allerhand menstrua, allein, wie gesagt, er scheidet sich gar leichtlich wieder davon; es sey denn, daß ein hermaphroditisches menstruum ihn in sein Schloß fundamentaliter wieder aufnimmt, welches sich dann mit acidis et alkalinis salibus sine ☿tione conjungirt, wie folgen wird. Solche menstrua sind wohl die besten, aber noch bey keinem Autore habe ich sie gelesen, noch gesehen. Nochmal ist das wunderlichste bey dem Subjecto ☿, daß
ungeach.

ungeachtet es aus seinem sauern oder fetten menstruo heraus ☾ tirt wird (es sey das menstruum corrosivisch oder nicht): so behält doch das menstruum dessen irradicatam virtutem ☿ bey sich und operirt nach des ☿ ii seiner Qualität, nachdem es definiert ist; denn seine virtus ist quasi infinita. Z. E. der Brechwein, oder vinum emeticum, bleibt in infinitum ein Brechwein, so lang er in suo quanto ist; vermischt man aber diesen mit 4 Theil andern Wein: so wird er zwar vim emeticam um ein gutes verlieren, doch dem Magen noch eine Gröbleren causiren; vermischt man ihn mit noch 4 mal so viel frischen Wein: so operirt seine virtus per sanguinem, \square nam et sudorem statuto tempore et morbo; und so dann dieser gemischte Wein in ein ganzes Faß Wein vermischt würde, (wie es denn geschehen) nachdem man auf solche Manier seine Unschädlichkeit gesehen: so wird aller Wein medicinalisch und panacäalisch, und wird eine ☿ lische Wirkung und virtutes zur Conservirung der Gesundheit, sine laesione humanae naturae; sed cum maximo sanitatis effectu prästiren. Das ist so

virtus infinita, also daß einer und alle auf solche Weise einen rechten Gesundheitswein machen können. Nicht aber, wie in jenem Kloster geschehen, die ein so enmerisch Faß des besten Lüttenberger Weins mit dem vitro \ddot{u} verderben, wiewohl unwissend, und zu lauter Spenwein gemacht. Die Historie ist notable. Dieses Kloster hatte das beneficium, daß sie zu gewissen Zeiten ihre Festins hatten und allezeit denen Gästen einen Becher des besten Lüttenberger Weins zur Consolation und valete gaben. Nun hatte es sich zugetragen, daß ein gewisser Rittmeister allborten im Winterquartier sich aufgehalten und ein täglicher Gast dieses Klosters war. Solcher nun, da ihn Mars wieder in campum bellicum citirte, bat den Herrn Kellermeister um 4 Flaschen dieses Weins, den er mit dem vitro \ddot{u} spickte, für sich eine Feldmedicin in seiner Noth gewöhnlich zu providiren. Er bekam auch dieses Freundstück. Gleich aber hatte man Abends zur Tafel gerufen, also giengen alle zum Nachtmahl, und des Herrn Rittmeisters Wein wurde a parte auf die Seite gestellet und
von

von dem Trunkwein separirt, ist auch durch die ganze Mahlzeit wohl und sicher geblieben. Die Mahlzeit dauerte tief in die Nacht, dem Herrn Rittmeister wurde der Kopf warm, auch schläfrig, daß er früh, durch den Trompetenschall allarmirt, sich reisefertig und seiner Medicin vergessend auf dem Marsch befand und also seine sich gut vermeynte Medicin, nolens volens, vergessen mußte. Nach Abreise dessen haben die Aufwarter alles Ueberbliebene, wie auch den Wein, zusammen geraumt, unter andern auch, weil es kein kleines quantum war, zum Ausfaufen, solchen des Herrn Rittmeisters hinterlassenen Spenwein in die Kellerey getragen; der Unterkellermeister, so gemeiniglich ein Faßbinder ist, hat sich nichts träumen lassen, schüttet † Wein wieder in das Faß, woraus er ihn genommen hatte, ohne Gedanken, einen Fehler zu begehen. Sobald der Wein im Faß, war es geschehen; denn NB. er im wählenden Einschütten das vitrum †ii, so in der Flaschen am Boden geseffen, mit aufgerührt und also das Klare samt dem Trüben in Abgrund gegossen.

gossen. Nun geht der Spaß an. Die Herren-Geistlichen tractiren an ihrem festin zu 20. 30. 40. Personen (wie ich denn nach geschehener Historie selbst die Ehre gehabt, mit allen erwünschlichen Speisen tractirt und samt andern guten Freunden mit allen Ehren empfangen zu werden.) Da nun der süße starke Valere-Trunk, der vom ♄ tingirte Luttenberger, kam, trank man mit größtem gusto als einen neectar, ambrosiam, und es verzog sich eine kleine Weile, ehe die Gäste eine gute Nacht gaben. Unterdessen nachdem der Kreuzapfel ♄ bey einem und andern geschwind oder langsam operirte, lief mancher zur Thüre hinaus, mancher aber verfehlte das Ziel also, daß alle empfangenen Höflichkeiten und Gutthaten auf der Erde herumschwebten &c.

Wenn der Wein von dem vitro ♄ wäre klar abgegossen worden: hätte es dem Wein nicht viel geschadet, ja er wäre davon medicinalisch geworden; er hatte weder vomirende noch purgirende Kraft, sondern der Natur eine gesunde blutreinigende Wirkung bekom.

bekommen; weil er aber das vitrum Jii , dessen wenigstens 8 gute Messerspitzen waren, auch mit ins Faß gegossen: so ist aller Wein davon emetisch und purgirend geworden.

Hier sieht man nun die unendliche medicinalische Kraft des Jii , nämlich was seine ∞ lische particulae caustiren, wie oben gesagt, daß der A ohne ∞ dergleichen nicht thut; denn so der ∞ , mit dem A in proportion versezt, zusammen fundendo neirt wird: so wird er invertirt, corrigirt und verliert seine giftige vomirende drasticalische und caustische Art, wie oben probiret.

Der ∞ ist ein König der Medicin; wenn er corrigirt ist, so thut dessen i. Grad und weniger den schönsten Effect in unsäglichen Krankheiten. Das muß man wohl merken, denn er ist penetrant und tingiret das Geblüt und den Spiritum vitalem so potent, daß er capable wird auch den mächtigsten Feind aus seinem Körper auszujagen, was andere Medicinen ohne seine Kraft nimmermehr thun werden; daher auf alle

Weise, nur wie seine Kraft recht zu corrigiren, wohl zu studiren ist.

Weilen nun das \ddagger ex mineris acidis, \ddagger eis et \odot libus particulis zusammen coaguliret ist und ad siccitatem concentrirt ist, und also ein halbmetallisch in schwarzgraue Erde verkehrtes ∇ erscheint, dem sein \oplus isch acidum liquidum ganz ausgetrocknet ist: also erfordert es wieder seines gleichen acidum liquorem \oplus cum \ddagger eum et pinguem; der ihn wieder zurücke in ein ∇ oder liquorem, i. e. in ein gesalzenes oder \oplus isches ∇ bringe und ferner mit andern liquoribus naturae humanae homogeneis corrigire und adaptire und zu einer sogenannten R Essenz oder, \circ bringe und reducire. Solche liquores acidi, \ddagger ei, \oplus ei, \ominus ni etc. werden nun von den Philosophis menstrua und Schlüssel geheissen; und sind deren so vielerley, daß man wohl sagen kann; Quot capita, tot sensus; und ist der rhombus nur daran gelegen, daß man durch viel Tentiren NB. und Probiren convenientibus naturae rationibus, das beste erwische.

Ich

Ich könnte wohl tausend variationes beschreiben: aber man muß die selectiora und practicata nehmen. Des Basillii seine variationes habe oben schon angezeigt, werden auch nach der Reihe ferner cribrirt werden. Andere wenige, jedoch wichtige laboriosen Autores, so sich auch höchstens bemühet, (will auch etliche anzeigen) als Imo das von Helmonts Alkafest, weiln er noch in Vcopia ist, lassen wir dem über, der noch kommen soll; wiewohlen sich darüber nicht viel zu scrupuliren ist, indem dessen effect durch andere menstrua eben sich publiciren lassen (Vide in mea Aurea Catena de Alcahest). Es hat sich eben von Helmont selbst contrair geschrieben, da er sagt: sein Alkafest habe das centrum Φ il nicht angegriffen; auch weiß ich nicht, wie er das Alkafest in Paracelso aufgetrieben: so weit ich Paracelsum gelesen, finde ich nur einmal de Viribus medicameptorum in Hepate Cap. 6. fol. m. 352. vom Alkafest. Hier sagt er aber kein menstruum, sondern einen salzigten liquorem, den er öfters per deliquium solviret und allezeit wieder coagulirt, eine

Lebermedicin; sein Hauptmenstruum aber
 heisset er vielfältig Circulatum maius et mi-
 nus. Mein menstruum heisse ich simpliciter
 hin einen Hermaphrobiten, biweilen es
 utriusque sexus in praxi erscheint; es con-
 jungiret sich mit acidis und alkalics sine stre-
 pitu und augmentiret sich daran sine Trone;
 es ist ein Neutrum inter acidum et vrin-
 osum etc. Basilius hat seinen \sim Zii nicht
 allein, er setzet auch einen Kalkgeist und an-
 dere mehr; Raymundus sein Viuum Circula-
 tum et Menstruum foetidum. Unter denen
 neuern hat Agricola seinen \sim Zii ex Bu-
 tyro Zii separatum, in communi \sim A phi-
 losophicus, und den Essig von Eichenholz;
 Glauber sein D fixum, so mit Kohlenstaub
 figirt und p. d. in ein O resolvirt wird,
 welches noch eher von allen mit des Theo-
 phrasti Alkafest, als ein Alkalinum, concor-
 diret. Kerkring sein V und F radicum
 per X et Alkali; Zwölferus sein Alkafest
 ex aere viridi et Fre ; Balduinus sein Men-
 struum radicale ex \sim Di , Do crudo et fixo
 volatilissimum, kommet fast wie mein Herma-
 phrobit, jedoch ex alteratis principiis. An-
 dere

bere machen aceta radicata, V radicatorum di-
versos modis diversissimis. Quot capita, tot
sensus.

D. Paullus sagt: Omnia probate et ten-
tate, quae bona sunt, tenete." Fioravanti
sagt aufrichtig: es sey ein menstruum, wel-
ches da wolle, wenn es die satisfaction
giebt, und mit ihm eine salubrem Medicinam
fabricirst: so behalte es dir für dein eigen.
Es muß aber der Artist mit eigener Geschick-
lichkeit begabet seyn, damit er selbst eine
distinction quoad homogeneitatem humanam
wisse zu machen; davon bestehet die Auream
Catenam, dort hast du Spiegel genug.

Ehe ich aber weiter schreite, obponirt
sich ein neuer Autor alkalinus, der da will,
daß alle subjecta acidum absorbentia, uti sunt
alkalia, Salia seu terrestria, ehe sie in Leib ge-
nommen werden, nicht sollen mit acetis oder
acidis menstruis angegriffen werden, weilien
sich davon vis absorbens durch das acidum
hebetirt, daß es also saturirt keinen effect
in dem menschlichen acido stomachali zu ab-
sorbiren mehr thun kann; also recommen-
dirt

dirt er, daß man sowohl Gold, Silber, Ei-
 sen in subtilissimam scobem solle bringen, so
 wird es in maiore uel minore dosi, ad pro-
 portionem acidi stomachalis, seine absorbentiam
 prästiren. Dieses heißt: Stet fides penes
 Autorem. Das Eisen glaube ich eher, wei-
 len es vor andern eine lockere Erde und of-
 fenes Metall, daß es auch cum tempore von
 dem dulci aereo nitroso und andern salzigten
 Feuchtigkeiten zu einem Rost, und consequen-
 ter zu einem A corrodirt wird; aber in
 gradu maiore hypochondriacus, flatuosus, scor-
 buticus, canerosus, leprosus, hydropicus, tym-
 paniticus, epilepticus, apoplecticus, chyragri-
 cus, podagricus etc. wenn er auch sollte nach
 und nach I. H. der allersubtilesten scobis
 O vel D verschlingen: so glaube schwerlich,
 daß eine perfecta cura hier sich sollte zeigen,
 indem (wie auch bis dato kein Exempel von
 diesen Subjectis demonstrirt und statuirt
 worden) die Experiens; es giebt, daß im
 menschlichen Leib ein so starkes acidum mi-
 stum generirt wird, daß, so es per vomitum
 auf ednen Ziegel fallet, es eservesciret; die-
 ses aber thut auch jeder scharfer Essig;
 aber

aber welcher Essig hat noch Dam oder Oem
 absorbiren können, wie ein \sim \textcircled{D} , ∇ und
 ∇R ? Welcher Magen ist nur capable einen
 bloßen \sim \textcircled{D} , ∇ und ∇R , ohne sich selbst
 durchzufressen, zu generiren? Wer wird
 auch so dumm seyn, daß er \textcircled{O} und \textcircled{D} (Eisen
 wegen seiner Wohlfeilheit laß ich passiren)
 zu einer ungewissen Kur, et quidem repeti-
 tim, sollte nehmen? (NB. De irradiatione
 ist hier keine explication, sondern de absor-
 bente virtute et aperta solutione, daß ein solch
 Ding absorbirt, so wird es durch das acidum
 totaliter qualiter solviret und in ein \ominus quod-
 cumque invertiret) indem er doch in allen
 Röcheln ein geschwinderes und nobleres re-
 medium antrifft und findet, die acida stoma-
 chalia etc. ehe zu destruiren und invertiren;
 als durch die gedachte periculosa, dubiosa et
 pretiosa. Bis dato ist ein Wunder, daß
 man überall und aus allerhand subjectis
 absorbentia gesucht und bis dato nicht auf
 das vor der Nase liegende gedacht. Ist
 nicht die Asche auf allen Herden, sowohl
 per se als ausgelaugert, Item alle lixiuia so-
 wohl als ihre eingefochte salia alkalia, zu crib-
 riren

siren und mit jedem nächsten acido zu demonstriren, wie es solche immediate zuziehet, absorbitet, destruitet und in ein neutrum invertiret? Das ist ja ein apertissimum und höchstes absorbens, naturae humanae homogeneum; es kann sich ja jeder aus einer beliebigen Asche eine Lauge machen, filtriren und die in dem filtro gebliebene Asche trocknen und als ein edles absorbens reserviren, die Lauge auch mit einem convenienten specifico vegetabili vel animali kochen und lieblich machen, und dann proportionaliter als einen Thee trinken; so wird er wohl sein acidum stomachi schon gleich (in quantum natura disposita est) absorbiren, hebetiren und endlich ad sanitatis neutrum statum reduciren. Es ist ja bekannt genug, daß in der Lauge das Alkali steckt und in ventriculo humano ein acidum minus vel minus, wie die Herren Weintrinker sehr wohl wissen, deren mancher einen so wohlriechenden Athem von sich hauchet, als der sauerste Essigkrug, daß man nicht nahe an ihm seyn kann. Die Lauge sowohl als die ausgelaugte und unausgelaugte Asche machet nur mechanic gleich

den

den effect und zeigt immediate, wie sie das acidum absorbiren können, so man nur \ominus \ominus is, \oplus li Fris , $\circ\circ$ \oplus li etc. vel quodcumque acidum uti et \circ . \oplus . cremorem et crystallos F i ad proportionem in die Lauge gieffet: so eservescirt die Lauge so lang, bis es genug acidum absorbiret und dann mit dem acido in ein neutram \ominus invertiret ist. Aber dieser in chymicis gelehrte Antoz hat den succum gastricum hypochondriacum in examine übergangen; denn es giebt ein dergleichen muriaticum in solchen ventriculis, das sich weder an die Alkalia noch acida noch neutra medicamenta fehret, sondern steht als ein Hermaphrodit und nimmt alles an und mutirt alles in sui simile und macht F i F i simile, also daß alle Medici schlechte conclusiones hieraus machen.

O ihr Herren Philochymici! laßt euch dieses gesagt seyn, daß die fixa acida, i. e. salia alkalia, keine dumme Substanzen sind, sondern, nachdem sie mit einem subject specificirt worden, über welches das Alkali keine reaction leidet oder eservescirt, sondern

bern nur eine dissolution. Es sind 3 Reiche zu unserer Medicin tauglich: animale, vegetabile, minerale; aus allen diesen könnt ihr zu Ruß des Menschen und seiner jetzt laufenden Krankheiten mit dem alkali \ominus eine köstliche Medicin in continenti schmieden, in volatilischem, fixen und mittlern nach allen Qualitäten der complexionen in omnis sexus et aetatis morbo, quomodo et qualitercumque, sine omni noxa cuiusvis vitae, praevifis saltem praevidendis.

Gleichwie nun nicht alle salia alkalia in virtute eins sind sowohl, als die individua, daraus sie gezogen: sondern jedes hat seine proprias virtutes secundum altissimi Creatoris ordinationes immutabiles; jedoch sind in diesem effect meist alle gleich, daß sie die acida sich cum summo impetu amoris reciproci, cum summo feruore et eferuescentia conjungiren und wieder in ein neutram bringen. Gleichwie nun gesagt ist, daß in unserer Natur, pro constitutione complexionis, ein so miserabler succus ist, der sich weder von dem acido noch alkali corrigiret, sondern misbeeden

beeden sich also unalterirt conjungiret und beyde in und mit sich selbst identificiret, daß man keinen oder schlechten Effect cuiuscumque bonae medicinae daraus schöpfen kann, wie die Herren Hypochondristen am besten zu singen wissen vel potius lamentari. Wie wird denn ein solcher succus zu corrigiren seyn per scobem \odot is Dae, \mathcal{A} is etc? Der Effect weiset es, was die Stahlcuren und Sauerbrunnen, und wie weit sie es corrigiren. Es sind subiecta alkalia acidum absorbentia von diesem Autore placibirt, aber unser succus hermaphroditicus macht sich alles quasi homogen oder heterogen und wird weder dadurch alterirt noch destruiret, weder absorbirt noch corrigirt, so lang die specificata virtus anodyna metallorum vera nicht besser eröffnet wird. Kein acidum will dieser Autor nicht zulassen, weilten sein Argument ist: acidum cum acido non destruitur sed augmentatur; und nolens volens so muß doch ein acidum, seu volatile, medium vel fixum, vt alkali, seyn, so dann eine correction muß haben; ex qua autem virtute? Dico quidem ex specificata.

E
Lauge

Lauge ex quocumque alkali und gieb einen
 Löffelvoll einem Patienten, auch mehr, per
 se vel cum vehiculo, ein, er wird weder
 über sich noch unter sich purgiren (wenn
 nicht promptissima et disposita materia per se
 schon da ist); den Urin aber oder sudorem
 kann es nach seiner Qualität excitiren;
 koche aber in dieser Lauge das vitrum \ddagger ii
 und gieb dann einen Löffelvoll ein, und gieb
 dann Acht auf die Specification. Item: nimm
 ein acidum volatile oder ∇ vel \sim um volati-
 lem urinae, gieb nach proportion ein, es wird
 weder über noch unter sich purgiren; speci-
 ficirs aber mit dem vitro \ddagger ii so nude, et
 videbis specificationem. Item nimm die acida
 media, als da ist \ddagger , \sim \odot , \ominus , \oplus etc.
 giebs proportionaliter ein, neque sus neque
 de mouebunt; specificirs aber, insonderheit
 den \sim \oplus et \ominus mit dem vitro \ddagger ii, so wird
 der erste laxiren; ist's zu viel, so vomirt er
 auch; der andere vomirt. Videsne specifi-
 cum et alterationem?

Nun dieses noch besser zu geben, so
 sind dergleichen morbi rebellantes mit ihren
 specificis

specificis und specificatis anodynis homogeneis
 am besten zu alteriren und in pristinum sta-
 tum sanitatis zu reduciren; denn es ist kein
 gesundes noch schädliches noch giftiges Kraut
 in natura, also auch kein animale noch mine-
 rale, welches nicht heimlich oder öffentlich
 eine anodynische, dem menschlichen Archaeo
 homogeneische Kraft in sich enthielte; und so
 diese recht und von denen Giften corrigirt
 herausgebracht und a proportione repetitum
 secundum qualitatem et vehementiam morbi
 beygebracht wird, daß sich der furiose Ar-
 chaeus nicht sollte hierauf befehren. Im-
 primis autem unter den mineralibus sieht
 man ab experientia, daß sie die besten ano-
 dyna und confortantia darreichen, sobald nur
 ihre Oelisch giftige Art antibotalisch wor-
 den, und ihre Bitterkeit und Austerität in
 eine Süßigkeit transmutiret; solche alsdann
 die furores Archaei nicht allein sopiren, son-
 dern auch die — vitales et animales also
 roboriren und tingiren, daß sie capaces wer-
 den, die morbos zu tilgen und die ganze
 oeconomiam corporis in eine sanfte Ruhe und
 Gesundheit setzen zu können. Denn gleichwie
 E 2 sie

sie mit der Spitze der Zunge berührt, also
 roh, wie der \oplus uncorrectirt einen Ekel bis
 in dem Magen caussiren, so man es nur ko-
 stet, und dem ganzen Leib eine Widerwärt-
 tigkeit verursacht: also hingegen, so sie in
 eine liebliche Süßigkeit gebracht, so gehet
 diese Lieblichkeit durch Berührung der Spitze
 der Zunge per ductus salinales in den Magen
 und von dannen per omnes meatus corporis
 vsque ad arcanarium animae, worüber die
 ganze Natur ein consolamen empfindet. Man
 mache nur aus einem Metall einen recht
 süßen \oplus der absolute keinen Ekel oder Speere
 mehr verspüren läßt, sondern sich süß und
 süßer als der feinste ordinaire Zucker, wie
 die Aurea Catena dictirt, v. g. von σ , dessen
 1. Gran auf der Zunge zerlassen, erquicket,
 roboriret und stillt alle Schmerzen der gan-
 zen Natur. Kupfer und Silber sind die
 bittersten Metallen; so sie aber ihre Bitter-
 keit in eine Süße verwandeln, sind sie der
 menschlichen Natur angenehm in allen ihnen
 zuereignenden morbis; wie auch die andern
 Metalle und Mineralien. Des η Süßig-
 keit ist jedem medicastro bekannt; sein sac-
 charum

charum valde anodynum, so ex lythargyrio, cerussa vel eius minio cum aceto vini extrahirt ist, wo es in allen inflammationibus, hitzigen Geschwulsten und Geschwüren, Rothlauf, in Entzündung der Weiberbrüste, geschwollenen Zahnbacken, so wohl per se in liquido, als auch noch besser in forma vnguenti, für ein anodynum, demulcens et sedans ist, das da den furorem Archaei externe gleich mitigiret, die Geschwulst leget und von allen heftigen Schmerzen in Ruhe bringet. Es wäre aber von diesem allein ein tractat zu schreiben, was es nur in Chirurgia schon alles Gutes gestiftet; ja gar in Pestbeulen, Karbunkeln, solche zu maturiren und consolidiren. Innerlich wird er aus Furcht, die Leute nicht zu castriren und in impotentiam veneris zu bringen auch die Natur höchst zu refrigidiren, absolute gescheuet, da man ihn doch jeziger Zeit mit dem \oplus Ar is in eine essentiam antiphthysicam bringet. Gleichwie nun der h oder das gemeine Bley einen vor-treflichen anodynischen A und O in sich hat: noch besser muß ihn der philosophische, oder G , haben, so von dem Ar ischen O schen

☿ und ☽ participiret; und ist nur an dem gelegen, daß ihm seine mineralische ☽liche Art antidotalisch, alexipharmacalisch und anodynisch gemacht werde. Welches so wohl in mineralibus als auch weiter in denen giftigen animalibus et vegetabilibus zu observiren höchst nöthig ist.

His autem saltem obiter liquidatis, kehren wir uns jetzt zur practic des Basili Valentini, da er denn zum ersten in Curru suo triumphali Fol. m. 343. setzet eine Admonition: daß ein Künstler wohl Acht geben solle auf seine compositiones, als nämlich am meisten, so er contraria zusammensetzen will, daß er jederzeit ein medium coniungendi suche, damit dem Faß der Boden nicht ausgestossen werde; denn, sagt er, so man den ♀ auf einmal in ♂ gieffet: so entstehet die größte gefährliche Entzündung, als auch mit dem ☿ ☽i; solche aber zu conjungiren kann also geschehen: ℞ ☽i part. j. ♀ rectificatiss. p. viij; gieße den ♀ auf das ☽i, dann gieß p. jv. ☿ ☽i vini darauf, so wird es nicht viel strepitiren, und so die Fermentation

tion vollendet, so gieß nach und nach ∇ p. jv dazu; laß es verarbeiten, dann ziehe es per alembicum vel retortam herüber, so hast du eine medicin und menstruum quodam modo dulce, auch zum vitro ¶ ii. Es bleibt aber bey gedachtem menstruo ein wenig salzigtes \odot zuruck, solches ¶ ire mit dem menstruo und digerire es etliche Tage, dann distillirs, so steigt es alles über: so hast du ein radical und treffliches menstruum, welches sich in der Experienz weisen wird. Fol. 370. fanget Basilus nun an das vitrum ¶ ii simplex mit dem ¶ ¶ vini zu solviren, und dann mit dem ∇ , welches sich zwar wohl thun läßt, aber mit solcher Langwierigkeit und Verdruß eines Begierigen, daß man ganz müde dabey wird. Noch darzu setzet er sich einen recht ehrsamem Scrupel, da er sagt: man solle den ¶ ¶ von der R. abziehen und NB. alsdann das residirende ¶ wohl mit ∇ absüffen, damit die acetositas wegkomme. Das ist nun ein Fehler für einen Juitianten; denn der ¶ ¶ ist eben das rechte medium, per quod ∇ habet ingressum ad Ram ¶ ii, vnde et soluetur dulciter. Basilius

lius versteht hier einen Bauer, der nicht gedroschen hat um das Weizenbrod, und verhält studio einen Handgriff. Die ganze Kunst besteht in diesem, daß das \ddagger (und alle subiecta, mineralia) mediante \ominus volatili et acido \ddagger \rightleftharpoons zu einem \ominus oder \oplus gemacht werde; so kann es dann durch den ∇ in liquidum et Ram gebracht werden, sonst nicht. So man aber den \ddagger \rightleftharpoons oder das \ominus volat. \ddagger \rightleftharpoons (so sich von dem \ddagger \rightleftharpoons an dem vitro \ddagger in forma \ominus is oder \oplus li corporisirt hat) mit ∇ völlig davon machte: so geht viel von dem \ddagger io soluto mit hinweg, und dann so bliebe ein trockenes \ddagger zurück, welches der ∇ nicht mehr angreift, oder sehr schwach, als sofern es noch etliche particulas \ominus nas, \ddagger \rightleftharpoons ti reliquias, zurückbehalten und erhaschet. Derowegen wann der \ddagger , vel quodcumque menstruum, das \ddagger solvirt hat: so ziehe ihn trocken in B. M., oder besser ad oleitatem, vsque, ab und süsse es beyleibe nicht mit ∇ ab, sondern giesse nach Erkaltung den ∇ darauf, so wirst du es recht bekommen; und alsdann procedire, wie Basilus Valentinus sagt.

Es

Es ist einem Liebhaber nur dieses zu attendiren; daß er \ddagger ut cetera mineralia von und an ihrem ∞ ſchen Gift vorhero corrigire, nicht daß ihnen der ∞ genommen werde, welches auch nicht möglich; denn es ſind ihre partes durchaus per minima mit dem ∞ identificirt, vermiſcht und durchwittert; und eben der ∞ iſt der Haupt- und Principal- Theil ſolcher minerae, und er iſt eben der König der ganzen Medicin, ſo er nur corrigirt iſt. Solche mineras, wie auch das \ddagger , muß man nach ihrer correction durch ein taugliches menſtrum in eine \oplus lität oder \ominus niſche Natur reduciren, ſo ſtehen ſie alſdann offen. So nun ſolch \oplus oder \ominus öfters mit friſchem menſtruo ſolvirt und tractirt wird: ſo bekommt es dann eine \sim lität alſo, daß es ſich mit dem vegetabilischen \ddagger und \vee leichtlich conjungiren läßt und mit ihm, als ſeines gleichen, d. i. auch als ein geiſtiges Weſen, mit über den Helm gehet und ſolchergeltalt ſich dem menſchlichen Lebensgeiſt homogeneiſiret und deſſen Fehler auswischen kann.

Weilen nun das $\ddagger \rightleftharpoons$ zu schwach, mithin die Arbeit langweilig: als haben die Philosophi solchen zu stärken gesucht. Einer hat ihn mit $\sim \textcircled{1}$, ein anderer mit $\sim \ominus$, wieder ein anderer cum $\sim \oplus$ li geschärfet, jeder nach seiner raison oder zu was er ihn hat brauchen wollen. Viele haben auch diesen \sim nempe $\textcircled{1}$ i, \ominus is, \oplus li etc. ohne $\ddagger \rightleftharpoons$ also bloß genommen und das \ddagger oder sein vitrum damit solviret; und dies haben sie genennt Acetum radicatum, item die \sim ohne $\ddagger \rightleftharpoons$ Acetum acerrimum et Acetum Philosophorum.

Nun will ich den Liebhabern sagen, daß alles, was mit dem $\sim \textcircled{1}$ von dem \ddagger io solviret wird, nicht oder mit leichten weber vomire noch purgire; was aber mit dem $\sim \ominus$ extrahiret wird, stärker, das mit dem $\sim \oplus$ aber nicht so stark unten und oben purgire. Ratio sequitur: denn jeder Philosophus chymicus muß sich nach Qualität seiner intentionirten Medicin in hoc passu wissen zu richten und dem \ddagger io nach Gestalt der Sachen einen Zaum wissen anzu-

anzulegen, sonst stehet seine Ehre in mari ventis pleno. Es ist das \ddagger ein subject, aus dem eine ganze vollständige Apotheke kann fabriciret werden; denn in ihm ist ein vomitiv, eine Purganz, eine Blutreinigung, Schweiß- und Urinmittel; er ist ein aperiens und obstruens; er ist ein soluens und coagulans; er ist ein Balsam, Unguent und Pflaster; in summa summarum: in allen und jeden Zuständen kann er applicirt werden cum maximo vsu fructu. Er ist ein Meister aller Krankheiten, ein Beschützer der menschlichen Natur; sofern ihn nur der practicant recht applicirt, so ist seine virtus vbiquotica.

Jezo aber will ich die Liebhaber ein acetum lehren, welches dem \ddagger io wohl geschwinder ins Herz greift und bessere Satisfaction leistet, auch geschwinde in einem halben Tag in quantitate zu präpariren ist; der wirft üne strepitu das vitrum \ddagger ii ganz subtil in ein \ominus oder \oplus Gestalt; und je öfter man ihn mit frischem menstruo solviret, je flüchtiger und subtiler das \ddagger wird, ja so flüchtig,

flüchtig, daß es, nachdem es zu lange ist digerirt worden, mit dem menstruo selbst herüber steigt; so läßt es sich auch mit dem ∇ wenigst leichter herüber bringen. Allein corrigire das vitrum \ddagger oder \ddagger vel regulum \ddagger ii oder auch \ddagger crudum vorhero mit der Hälfte \ddagger is com., wie vorhero schon ist gesagt worden; so kannst du in der Medicin unmöglich fehlen oder eine schädliche Medicin machen.

Der Essig wird also gemacht:

R. \ominus . comm. purif. per ∇ \mathbb{H} . jv.
 \odot \mathbb{H} . ij. reibs zusammen, thue es in eine beschlagene retorte, gieß darauf 5 Maasß \ddagger oder \mathbb{R} , quidquid placet, dein adde dicthrothes $\circ\circ$ \oplus \mathbb{H} . ij, laß über Nacht stehen oder etliche Stund, bis es nicht mehr fermentirt, dann so destillire es ad fortem siccitatem in einen weiten Recipienten herüber; so hast du das acetum radicatum. Also kann man auch den ∇ stärken, daß er das \odot solvirt.

Item: so man zu solchem menstruo anstatt des \ominus com. und \odot den \times oder $\ominus\boxplus$ nimmt:

nimmt: so wird das menstruum hermaphro-
 diticum daraus. So dieses ein subject sol-
 virt hat und davon gelinde 4ten partem in
 B. M. abgezogen wird: so bleibt ein \ominus
 neutrum zurück, welches einem acido et alkali,
 distincte et conjunctim, sich conjungiret ohne
 ¶tion, was man für eines will. Denn
 posito, der ∇ ist ein acidum volatilissimum
 mit einem vrinoso vel olei quantillo unter-
 mischt oder auch ein $\circ\circ$ subtilissimum zu nen-
 nen, weil er nach der Sternen Art sehr
 zart brennet; ratione huius strepitiret er mit
 den acidis maioribus, vti est $\sim \oplus$, ∇ ,
 ∇ , $\sim \text{¶}$ is et $\circ\circ \oplus$ etc. mit den minori-
 bus aber vergleicht er sich eher, als mit de-
 nen acidis vegetabilibus; sofern er aber mit
 einem \ominus volatili oleoso vrinoso nur den 4ten
 Theil versetzt wird und zu einem acido ve-
 getabili vel minerali kommt, ehe er noch im
 Ausgießen dazu kommt: so rauchen die aci-
 da schon vor seinem Geruch; so er dann
 gar dazu kommt: so strepitiren sie ex mutuo
 et amabili congressu sympathico mit einan-
 der, bis die conjunction völlig geschehen;
 und so in dem acido ein subject solvirt ist;

so

so präcipitirt es sich ex adueniente alkali vrinoso in momento. Aber bey den herma- phroditicis menstruis, vti prius dictum, non item, sondern sie conjungiren sich sine stre- pitu mit einander, und kommt das corpus ehe in die Volatilität, wird auch in gustu eher lieblich und süsse, wie denn das men- struum selbst süß ist, wie ein ☾ ⊖ dulcis, und dem menschlichen Leib homogen ratione alkali vrinosi. So man nun solche menstrua mit einem astro ♃ astralisirt: so wird es noch weit edler.

Es werden auch solche aceta ☿ia oder menstrua ☿ia gemacht; die das ☿ auch ge- schwinde angreifen; aber die scrupulose Welt thut sich ohne Ursache ihres Mißver- standes scheuen, weil sie ihre Grundursachen nicht untersuchen; als v. g. man macht ein menstruum auf diese Weise:

℞. ♃ p. ij, ☿-☾ p. jv. ✕ p. vj. ☉☉
⊕ p. jv. Conjungire es in eine retorte,
wie der Gebrauch, und distillire per gradus,
so geht kein butyrum, sondern ein lauterer
liquor. Diesen behalte und setze das ☺ in
Keller

Keller zu resolviren. Thue diesen liquorem in eine retorte, gieß seinen abdestillirten liquorem wieder dazu, ziehe es noch einmal herüber; und dies kann man öfters thun, allezeit das ☺ im Keller fließen lassen und in die retorte sein destillatum darüber gegossen: so geht die ganze Substanz endlich herüber und ist immediate eine R Essenz und menstruum. Wenn es mit V in eine Säflichkeit kommt per cohobationem vel circulationem, alsdann auf die Hälfte abstrahirt oder alles bensammen gelassen, welches noch besser: so hat man den *Œum vitae Paracelsi ad Polychrysum*, wie weiter nachfolget. Ich habe ja genug in der Aurea Catena gesagt, daß die mineralia primo aspectu dem animalischen Reich immediate heterogen und giftig sind; so sie aber per intermedia, als durch das vegetabilische oder animalische Reich ascendiren, daß sie ganz leicht homogen werden und absolute unschädlich sind. Was ist denn mehr darüber zu scrupuliren? Also macht man dergleichen Medicinen und menstrua mehr, nur auf gedachten Punkt wohl Acht zu geben.

Item:

Item : so man nimmt Auripigment und
 ☿ ana ℥. j. * ℥. β. mach jedes a
 parte zu ☿ und dann mische es geschwinde
 unter einander und thue es geschwind in
 eine retorte, schlage einen Recipienten vor
 mit einer halben Maas des besten V, distil-
 lirs im Sand ganz lind, bis alles ☉ ☿ii
 herüber. Dies conjungiret sich mit dem V
 Intime. Solches ist ein treffliches menstruum,
 besonders so es ein wenig oder den 4ten
 Theil mit ☿ ☉ gestärkt wird : so solvirt
 es das ☉ in ein ☉ ; und so es per B.
 M. davon abgezogen wird und man einen V
 darauf gieffet : so solvirt es das ☉ hoch-
 roth und lieblich auf der Zunge ; also auch
 der ♀ ☿ii etc. Dies ist nun zu merken,
 daß (wie vor gemeldet) alle liquores und
 menstrua, so das ☿ in sich solvirt haben,
 und so sie wieder davon geschieden sind und
 werden, daß alle solche liquores und men-
 strua in perpetuum mit denen virtutibus ☿ii
 rabricirt und imprägnirt sind, also, daß sie
 eben für Ram und suo modo medicinalisch
 zu nehmen sind.

Man

Man macht auch auf vorige Manier aus Auripigm. $\text{☿-}\Omega$ und Saccharo hni ein dergleichen treffliches menstruum; item aus dem amalgama $\text{☿v. ☿-}\Omega$ und Auripigm. NB. Dieses ist ein höchst geheimes menstruum.

Nun wird ein Scrupulant sagen: "Wenn ich alles dieses durchgehe und diese proportionirte menstrua examinire: so kommen sie per modum V heraus, nur mit kleiner distinction." Immo bene dixisti sed male distinxisti! Ist denn das ☿ nicht ein regalisch Subiect? Ergo: so will es auch regalisch tractirt seyn. Ist denn das V. R nicht ein concentrirter — mundi? Ist denn nicht auch das ☿ ein in Erde verkehrter — mundi? Gehe zurück in die vordern Blätter dieses Kapitels; dort ist die explication zu finden. Was willst denn thun? Mit einem schwachen acido richtest du nichts, oder höchst langweilig, aus; es ist ja ein jedes acidum (ja alle subiecta visibilia und invisibilia) ein concentrirter — mundi; je schärfer, je feuriger, je eher und besser greift

es die steinigen corpora an. Ein hartes Holz erfordert eine scharf schneidende Art. Solche Schärfe nun muß hernach zurück durch das animalische und vegetabilische Reich, in eine liebliche Süße; unschädlich sehr hoch nutzbar verkehrt werden, dadurch es dem menschlichen Leib erst homogen wird. Du siehest ja, daß die vegetabilia mit ihren Wurzeln an die mineralia gränzen; solche Wurzeln nehmen ja naturaliter die mineralische, giftige, Oelische, Fische, Eische saure u. o. in sich, und verkehren solche in ihre specifica et individua; solche vegetabilia genießen alsdann die animalia und auch der Mensch. Da ascendiren die mineralia durch die vegetabilia in das animalische Reich und werden transmutirt ins Blut, Fleisch, Bein und Haut. Also ist das vegetabilische Reich das medium oder Mittel zwischen dem animalischen und mineralischen Reich, vermittelst dessen wir animalia unser Leben und Aufenthalt in diesem Jammerthal conserviren. Beyleibe esse du kein Obst, Bier u. Denn sie ziehen die unterirdischen giftige Oelischen Dämpfe an sich und stecken dich damit an; auch

auch das Brod und alles, was aus der Erbe wächst muß du meiden; denn siehe die Kühe fressen auf denen Erzgebirgen das schönste Gras, welches von denen ☉ Dämpfen ist gewachsen, und stecken also das Rindfleisch an; esse du kein Kuh- oder Rindfleisch mehr, weder Milch, Butter noch Käse ic.

Ich weiß gar wohl, was den Herren Scrupulanten immer Grillen macht. Sie haben von einem und andern gehöret von einem menstruo insipido, welches kein corrosiv seyn soll, welches süß und lieblich und gar ohne Geschmack seyn soll. Ja, ja, suche dieses per vitam tuam; ich werde indessen mit vorgedachtem continuiren und allezeit bey geschwinden Nutzen bleiben; da ich dir doch eben in vorgeschriebenen dulcia menstrua dictiret, koste es nur. Diese insipida menstrua sind die rechten Idola zu Ebron und Nebengötter, so dich von Silo hinweglocken so lang, bis du wieder gezwungen zu der rechten Naturquelle kehrest.

Es nehmen auch etliche ☉ und ☿ ana und schmelzen es zusammen, ausgegossen, zu

⚗ gemacht, mit 2 oder 3 Theil Ziegelmehl oder Pirten O vermischt und per retortam destillirt, so geht auch ein schöner liquor und menstruum über.

Dergleichen menstrua, wie ich sage und andere wissen, giebt es so viel, als chymische Köpfe; jeder bleibe bey dem, so ihm den besten und nützlichsten Effect macht. Es ist, wie schon vorgesagt, alleine, sowohl bey dem ⚗ als allen giftführenden Mineralien dahin zu sehen, daß man ihnen ihr Oelisch Gift vorhero gleich alexipharmacalisch mache: so ist alle Gefahr gehoben, sie mögen hernach tractirt werden, wie sie wollen. Und solches thut kein Subiect in der Natur besser, als des Oci corrector, nämlich das ♁ comm. vti supra iam dictum est. Es ist nur das Gift im O zu corrigiren, alsdann ist alle Schädlichkeit gehoben. Dann siehe: Nimm ℥ j. ꝑcrudi und ½ ℥. (oder besser ana, jedes ℥. j.) ♁ com. reibs zusammen, laß in einem Tiegel stessen wie Wasser, bis der ♁ nicht mehr brennt, dann giesse es aus, so ist der O corrigirt; gieß Ij. oder ℥ß davon

von ein, er wird nicht mehr vomiren, sondern nach Qualität der Person einen Schweiß oder Urin treiben. Item: im animalischen Reich bestreue eine sehr giftige Kröte mit ♀ in einem Topf mit einem Sturz und einem Stein darauf, damit, wenn die Kröte lebendig, sie aus Empfindung nicht heraus wische; laß also gemacht den ♀ von der Kröte verbrennen, so wird sie zu Kohlen; solche reibe zu ⚗, thue wieder den 4ten Theil ♀ darunter, laß nun wieder gelinde zu Aschen verbrennen; dann ziehe das ⊖ heraus mit ∇, filtrirs und coagulirs; davon gieb einem Wassersüchtigen, oder der im Uriniren Beschwerde hat, 4-6 Gran ein: so wirst du sehen, daß es unschädlich ist, und siehest dabei, daß der ♀ auch die animalischen Gifte corrigiren kann. Die Apotheker corrigiren also des Scamonei seine giftige ∞ Schärfe mit dem Schwefelrauch, wissen aber schlecht, warum, und argumentiren nicht weiter über des ♀s seine gegengiftige Kraft, solche in andern auch zu appliciren.

Man macht auch ein menstruum valde nobile, si me intelligis, und stärkt den ⚗ =

§ 3

damit,

damit, so man nimmt 1. Maaß ☿ ☽, thut darein successiv 2 Loth ✕ und ana ☉ ☿, eines nach dem andern; dann so alle fermentation vorbei ist, so destillire mit einander per retortam herüber. Dieser ☿ ziehet aus dem ☉ und mit ☿ calcinirten ☿ auch ☽ einer zuckersüßen ☉; das ☉ com. solviret es süß und blutroth, so auch aus dem mit ☿ correcto ☽, jedoch etwas langweilig, aber zur Kunst sehr vorthellig.

NB. Den ♀ stärkt man auch also:

R. 1. Maaß ♀, darein thue, wie vor im ☿ ☽, ✕ und ☿ ana 2 Loth, zeuch also herüber, so schickt er sich an allen Orten recht; item zu denen menstruis hermaphroditicis; er ist süß und lieblich, ratione ☉is vol. etwas scharf, aber in der Solution bricht sich alle Schärfe, und wird alles lieblich und süß.

Aber was soll ich sagen? Die Chymici verstehen mich wohl; aber wie wird es den Galenisten-gehen, die ihre recepta alle in den Apotheken fabriciren müssen lassen, da
der

der meiste Theil der Apotheker so ungeschickt, ober vielmehr hoffärtig, eigensinnig und halsstarrig ist, daß sie in Abwesenheit ihrer Herren Doctorum nach eigenen ungeschickten Capricen verfertigen und dem Herrn Doctor ein quid pro quo antworten und bey ihrem schwachen Gewissen alles just zu seyn versichern? Sie sind versichert, daß der Herr Doctor die operation nicht verstehe; also muß der Herr Doctor nolens volens glauben, es sey wahr oder nicht. O miseria infirmorum! Der Apotheker hat das seinige gelernet, aber ad inventionem vltiorem geht es ihm, wie denen amerikanischen Weibern, die vor sich selbst nichts inventiren können; aber nachmalen, das können sie; wenn sie aber einen Fehler begehen: so wissen sie ihnen auch selbst nicht zu helfen. Ich sage nichts mehr, als das: Wenn die Herren Galenisten die vorgeedeuteten 2 menstrua kenne- ten und ihre Subiecta in Ren, Essenzen und magisteria dadurch brächten: so wären alle ihre animalische vegetabilische und minera- lische Medicinen auffer aller Gefahr; alle Curen, so weit des Menschen Leben noch

capable, liefen mit Verwunderung glücklich ab, denn sie solche Medicinen sowohl in hitzigen als kalten Zuständen ohne einzige Gefahr appliciren könnten. Aber was hilft es? Wenn ich meine geheime Medicin propria manu mache: so bin ich von besser Effect versichert; wenn ich es aber einer fremden Hand anvertrauen muß, wie es denen Galenisten geht: so habe ich schon Furcht und Scrupel, ob ich mich auf seine iuramenta (Arbeit) verlassen kann.

NB. Diese menstrua ziehen immediate das \ominus essentiale aus allen subjectis animalibus, vegetabilibus et mineralibus, gleichwie es auch unser Magen und Haupt. Digestorium thut; das Uebrige, als inutile, schiebt der Magen per intestina als stercus fort: und also soll und muß die Medicin seyn, eben wie es unsere eigene Natur thut. Nur das subtile a grosso, das tenue a spisso geschieden: so kann sich unsere Natur gleich daran erlustigen, so geht es directe ad venas emulgentes et vias lacteas per venam thoracicam ad cordis regiones und dann per meatus totius corporis.

Hier

Hier ist nun das Argument und Beweis, daß solche *Oia essentialia immediata penetrant*, den Leib und Leben zu Hülfe kommen; dieses wäre den Herren Galanisten ein Vniversale. Dann sehet, ihr hochstuhirte und in Büchern wohl versirte Galenici, ihr habet das opium täglich vor euern Augen, die stattlichste vegetabilische *Panacaeam*. Aber lächerlich! Ihr trauet diesem subjecto noch nicht, propter eius vim narcoticam, daher ihr es selten appliciret aus lauter einfältiger Furcht. Aber tractirt es durch diese zwen menstrua, welche diese narcotische Kraft veritable brechen und euch ein pures anodynum euphoriston in die Hände liefern wird. Jetzt gebet dieses opium ein in quocumque doloroso morbo zu 3. 6. auch 8. Gran, oder als eine R einen Löffel auch 2 und schauet, ob es einen Excess oder übernatürlichen Schlaf wird verursachen.

Es wird aber einer sagen: "Ja es kann seyn; aber was hilft die Schmerzen stillen? Die Krankheit bleibt doch in suo esse." Du stupor! Das Opium hat seinen

nen stuporem und vim narcoticam verloren; aber dir in deinem Gehirn ist der stupor und Narcosis stecken geblieben, dahero hat es kein Licht, warum Gott die papauerina, papauerata und opiata narcotica hat erschaffen. Siehe, schlage deinen stuporem weg und gieb Acht: Wenn da Opium correctum die Schmerzen gestillet: so muß auch die Krankheit weichen, wo nicht auf einmal doch repetitum. Diese Kraft hat ihm der Schöpfer verliehen vor allen andern subjectis; und hab ich damit, ohne mich zu rühmen, podagram et eius species, contracturas, colicas, nephriticas passiones, epilepsias, paralyfin et earum species, durch Gottes Segen curiret; alle hystericas passiones, jedoch in unterschiedlicher Form: bald in einer Essenz und R. bald in forma pillularum cum adjunctis specificis; maniacos, rabiosos, febres ardentes, petechias nigras et rubras diuersique coloris, hat dieses göttliche Mittel geholfen. Propterea studete et NB. laborate, quia quilibet dies laboris nouum studium et arcanum revelat. Aber in den mutis autoribus, wenn du auch alle recept und Praescriptio-

scriptiones durchgehst; so siehest du nichts als lauter recepta; daraus conjecturirest dies oder jenes recept eine ganze Litaney lang, und bist im höchsten ungewiß, wie es dir gelingen wird. Machest du und laborirest aber selbst den deine Medicinen: so siehest du ja handgreiflich, daß es dir eine recht göttliche Hülfe ist, und darffst dich sicher darauf verlassen.

NB. Obgedachte menstrua, wann sie zuviel mit dem \ominus volatili tingiret: so sind sie denen acidis contrair und præcipitiren (coaguliren) von ihnen, was die acida in sich solvirt haben; sind sie aber in statu medio et temperato: so conjungiren sie sich mit allen, sie temperiren alle Corrosiv, machen sie zuckersüß, und das corpus, so in den acidis steckt, machen sie flüchtig, daß alles schön essentialiter mit herüber steigt. Denn die acida reißen rapidissime per amicissimam sympathiam alle vtrionosa \ominus ia volatilia zu sich und saturiren sich daran, auch coaguliren sie sich mit einander in ein \ominus neutrum enixum. Hingegen die subjecta und menstrua
herma-

hermaphroditica mit solchen conjungiren sie sich sine praecipitatione.

Man macht auch ein menstruum, wenn man \times \ominus ♀ . ♁ ana mit 4 mal soviel ♀ vermischt, cémentirt und figirt, auslaugt, filtrirt und coagulirt und wieder im Keller solvirt zu einem Del; solch Del mit Ziegelmehl oder Kohlstaub vermischt und per retortam igne aperto destillirt, ist ein edles menstruum und remedium in allen calculis und maioribus obstructionibus. Nur soviel von den bequemen menstruis oder Schlüsselsteinen ♁ und des ganzen mineralischen Reichs.

Bahlius in Curru triumphali fol. 371 befiehlt, daß man alle Acetosität mit ♀ edulcoriren solle, dann soll das ♀ auf einem Glas, Stein oder durch hartgesotene Eyer im Keller solvirt werden, welches aber (weilen es durch das ♀ hart geworden und dabey sein \ominus volatile verloren) unmöglich seyn kann. NB. nichts resolviret sich von den trockenen und von allem \ominus beraubten Erden, es sey in Luft, Keller oder sonst feuchten Orten, es sey denn einer \ominus nischen

Menschlichen Constitution; und soviel es Thar
 an sich hat: soviel solviret sich; das andere
 läßt es wohl bleiben, es sey denn, daß es
 durch lange Zeit die Thas Dias particulas ex
 ambiente aere attrahirt in sufficiente quanti-
 tate und sich dadurch ganz salificirt; wel-
 ches man mit Verdruß erwarten muß und
 fast nicht erwarten kann. NB. Diese ge-
 dachte Medicin heißt Basilus seine Asam,
 mit der er alle morbos externos curiret: es
 ist aber langweilig zu präpariren. Nun die-
 ses hat Basilus wegen den Verächtern zu sei-
 ner Zeit mit Fleiß so langweilig beschrie-
 ben, wohl wissend, daß sie aus Faulheit sol-
 ches nicht treffen werden, bis sich begierige
 subjecta einfinden, die der Sache eifrig und
 naturgemäß gründlich suchen werden. De-
 rowegen aus langer praxi et rationibus phy-
 sicis mache ich es also geschwinder; hast
 mir es also zu danken: denn es mir alle-
 zeit den schönsten Effect gethan in allerhand
 Fisteln, spina ventosa, offenen Schäden, Ge-
 schwulsten Geschwüren, Pestbeulen, Karbun-
 keln, heiß. und kalten Brand, Krebs, in
 französisch, und fast fremden Schäden; im
 Rothlauf

Rothlauf, entzündten Gliedern; wie in simili passu auch der gemeine H , und dessen Lythargyrium, minium, cerussa, Aschen kann mit dergleichen Effect tractirt werden. Was kann nicht das Vnguentum Lythargyrii vel minii, so noch geschwinder zu machen, und pari passu et virtute parum minore incederet, effectuiret und einen chirurgum nobilitiren kann.

R. Z crud. p. jv. ☉ ex V p. j. reiß zusammen und schmelz es im Siegel wie V so wird ein schwarzrothes Glas daraus, nachdem es in eine warm gemachte Pfanne, Löffel oder Mörtel gegossen worden; (oder anstatt des ☉ V , Lam , ist zu den äußerlichen Schäden sehr trefflich) solches Glas Bre mit 6 mal so viel ☉ oder Potaschen und schmelz wieder wie V , gieß aus: so wird eine gelbrothe massa; stoß zu Z , misch es mit L . p. jv. cémentirs in einem Siegel wohl glühend etliche Stunden, dann mit heißem V ausgelaugert, filtrirt, dann in einer eisernen Pfanne ganz gelinde zu einem ☉ coagulirt; sez es dann mit samt der Pfanne

Wanne an einen feuchten Ort oder Keller:
so wird es zu einem rothgelben Balsam,
liquor oder Del; das hebe auf in einem
Glas, so ist die Aia fertig.

Solchen Balsam 1 Loth, und 10 — 12
Loth Flöhkraut- oder Breitwegerich- Schwarz-
wurzel- oder Scheel- und Gahelkraut- Heid-
nig- Wundkraut- oder Kaltwasser, nur ei-
nes von diesen, zusammen gemischt; mit
diesem wäschet man die Wunde, Schaden,
Krebsgeschwulsten, heissen und kalten Brand
öfters des Tages aus; in die Fisteln und
Höhligkeiten spritzt man es ein, man legt
auch doppelte Lüchel eingenezt darüber und
auf den Schaden: so wird man in repeti-
tione schöne und wunderliche Effecte sehen.
Sollte es aber zu sehr beißen, brennen und
Schmerzen verursachen: so temperirs mit
mehr einer dieser Wasser, bis es, wann
man einen Schaden damit berührt, kein
Brennen noch Schmerzen verursachet; denn
es ist keine Kunst, einen Patienten zu mor-
tificiren und zu peinigen; die Kunst erfor-
dert: cito, tuto et iucunde. Dieses Medi-
cament

eament ist geschwind zu machen, ist auch seines Zusatzes wegen besser, kostet nicht viel, und die operation zeiget den schönsten und besten Effect.

Aus besagten liquore kann man mit Baumöl und andern Oelitäten auch bequemen Fettigkeiten eine sehr treffliche Salbe machen, und aus dieser mit Zuthun genügsamen Wachses ein kostbares heilsames Pflaster, daß also etw. Chirurgus sonst nichts bedarf und gewiß sowohl seine Ehre als sein Auskommen finden kann. Man kann auch diese Salbe und das Pflaster mit allerhand Specificis veredlen, nachdem sich solche zu einem Zustand schicken: als mit Zilibus, Safran, Kampfer, Naphtha, gummatibus etc. jedoch, daß die Tische Kraft nicht zu sehr unterdrückt werde. Seine virtutes sind probat in allen hizigen Geschwulsten, giftigen Beulen, Karfunkel, Geschwüren und Ais, offenen fressenden Schaben, Krebs und Scharbock ic.

NB. Das ∇ , oder \circ , ist zur Auswaschung der Wunde; die Salbe zur Besänftig

Vänstigung der Schmerzen und Bemehmung
 der Hitze; das Pflaster aber zur Heilung.
 Die Salbe mit Theriak vermischet heilet das
 Panaritium; ein Pflaster davon gestrichen,
 über die region der Milz und Leber gelegt
 und repetirt, heilet deren Verhärtung; über
 den Magen, Bauch und Nabel heilet die
 colicam quamcumque, das continuirliche Bre-
 chen, den Durchbruch, rothe und weisse
 Ruhr; auf Hund- und andere giftige Bisse
 ziehet es das Gift zurück heraus; es eröf-
 net, zeitiget, heilet. Diese Salbe mit un-
 gelöschtem Ψ vermischet, daß es sich doch
 noch streichen lasse, löschet den kalten Brand,
 es zieht ihn über Nacht aus und separirt
 das Todte schön von dem Lebendigen, als
 wenn man es mit dem Messer abgelöset
 hätte; im Seitenstechen, Nierenbrennen und
 deren Fett Schmelzung mit Theriak, wie
 oben, zu einem Pflaster gemacht und über
 die region gelegt. Diese Salbe per se,
 oder mit Kampher, Safran ic. nach Quali-
 tät des morbi vermischet, heilet alle geschwol-
 lene Brüste, auch die offenen; in allerhand
 Rothlauf nur auf das Subtileste, daß man
 es

es kaum fenne, ein Pflaster geschmiert. Dies alles habe ich in praxi unterschiedlich erfahren, saltem iuxta adplicata adplicanda. Das Pflaster nebst der Salbe heilet Quetschungen, Geschwulsten und Wunden, Bein- und Darmbrüche, wenn man vorhero den liquorem, dann die Salbe und dann das Pflaster nach Erforderung des Zustandes recht applicirt: so wird es nichts Gefährliches zulassen, und kann ein Chirurgus sich wohl darauf verlassen.

Jetzt gedachte Basilii Medicin Ala, so wie auch die vorgegangene mineralische Phalaia, ist nur ein extract und zwar leicht, aber doch langweilig, zu machen. Ein Artift soll billig auf dies Acht haben, daß die Natur respectu nostri sehr langsam arbeite; wir Menschen aber möchten es gern geschwinde haben. Unsere Vorfahren sind auch alle den langen Weg gegangen oder haben uns mit Fleiß auf solche Wege gewiesen, um uns die Geduld zu lehren. Allein es ist doch wahr, daß sich eine gute Medicin nicht also gleich schnellen läßt, und alles muß seine Zeit

Zeit haben. Man betrachte nur den Vicarium primi Chaos, das ∇ etc. de primo intuitu so klar als ein Krystall, simplex ∇ aus seiner minera, d. i. aus den Wolken herabfällt; so es nun gefangen ist und anfängt zu faulen: so wirft es eine schaumichte, schwammichte subtile Erde von sich, die vorher unsichtbar war. Wenn nun dieses chaos 10 Eimer war, und die schwammichte Erde, so es ad siccitatem kommt, wird nicht viel über j. \mathbb{H} . austragen: so sind alle 10 Eimer nicht mehr capable, diese präcipitirte Erde wieder in das vorige —ose liquidum volatile zu bringen; man mag es commobiren oder digeriren, wie man will: so wird es sich als Erde allezeit wieder zu Grund setzen und anstatt, daß es wieder so flüchtig werde, als es vor war, so wird es nur desto fixer. Aus diesem sieht nun ein Chymicus, daß ein wenig Erde, welche zuvor flüchtig und ein pures ∇ war, 30- ja 100mal mehr menstruum haben müsse, damit es wieder in Wassergestalt erscheine. Wenn man ihm aber mit der Kunst hilft und das geläuterte ∇ zu \odot und \ominus einsiedet und diese

S 2

beyde

beyde zu einem \sim machet, oder aus dem
 gemeinen \ominus und \ominus : diese solviren dann
 diese terram geschwinde und machen sie wie-
 der zu Wasser und letztlich zu einem \sim .
 Hieraus siehst du, daß die Erde ein fixes ∇
 zur Auflösung haben muß. Diesem Exem-
 pel folge auch nach (besehe die Auream Ca-
 tenam von dem putreficirten ∇). Denn
 solche fixere Wasser oder mēstrua sind com-
 ponirt von einem \ominus volatili acido vel vri-
 noso et copiosa ∇ recolacea; das \ominus ist der
 Inwohner, die ∇ recolacea ist nur sein ha-
 bitaculum und vehiculum. Denn sobald das
 volatile sich an seines gleichen recht anhängt
 und sich corporalisch gemacht: so scheidet sich
 ∇ recolacea per distillationem et euapora-
 tionem, vt invirtuosa, wieder weg in sein
 Chaos. V. g. löse ein \ominus \square oder \mathcal{K} mit
 \ddagger \ddagger auf so viel genug ist, nicht zu wenig
 noch zu viel, filtrirs und ziehe dann das hu-
 midum per B. M. ab: so wirst du finden,
 daß sich das \ominus volat. acidum \ddagger an das
 \ominus \square oder \mathcal{K} gehenket, sich daran corpora-
 lisch und zu einem salzigten corpus gemacht
 und formiret hat; das liquidum aber, welches
 per

per B. M. herüber gegangen ist, ist das phlegma recolaceum oder der geschwächte ☿ ☽, das nunmehr sein ⊖ volat. bey dem ⊖ ☿ oder ♀ gelassen und sich daran corporalificirt. Ich muß abbrechen, sonst wird ein volumen daraus; das mehrere lese in meiner Aurea Catena.

Nun ist obgedachte Afa oder Phalala von Jedermann, Armen und Reichen, leicht und schlecht zu machen, wenn er nur ☿ ☽ und ♀ im Vorrath hat; und soll man in Medicina wohl bey diesen bleiben und diese Gottesgab mit Dankfagen stets bedenken und beloben, weilen es so große Kräfte ohne weitere separationes und ceraemonias hat; dadurch nicht allein die Reichen, sondern jeder Arme mit oder ohne schwere Unkosten zu der verlornen Gesundheit wieder kommen kann; besonders der dieser R mit einer wenigen addition einer gewissen vegetabilischen Panacaea weiß zu Hülfe zu kommen. Dann die Phalala nimmt es gern an, löset es auf und wird noch röther davon; hingegen wird die Medicin davon so kräftig, daß

keine Unruhe, fermentatio praeternaturalis und rasende Schmerzen sich im Leibe erregen, wo es nicht seinen immediaten Effect und endlich die beständige Gesundheit und alle Gemüthsfröhlichkeit wieder zutwege bringe. Allein man muß auf solcher Ren operation attendiren; denn sie operiren nach Verlangen der Natur, weilen sie sich daran stärkt und wirft sein contrarium, qua data porta, aus: jetzt per vomitum, dann per sedes und bald per sudorem et vrinam, dann und wann per insensibile operationem oft den ersten, andern und dritten Tag, auch länger, nachdem die Krankheit geschwinde oder langsam angreift. Dann siehe! Ich hatte ein junges Weibsbild bey 22. Jahren, die hatte ihre menstrua a 5: Jahren verloren; sie hatte die Bleichsucht und Geschwulst am ganzen Leibe, dabey eine Obstruction an Händen und Füßen also, daß sich auch eine Contractur erzeugte, denn sie mußte an einer Krücke gehen. Die tractirte ich erstlich mit einem purgante, hernach gab ich ihr die R. Ëii (so von butyro Ëii mit $\text{Ë\underline{r}}$ gemacht und mit vorgedachtem

gebachtem V, so über X und $\ominus \text{♀}$ abgezogen, in eine Süße gebracht und von allen weissen präcipirten floribus separirt) ein Löffelvoll im Wasser oder einem Decocto lignorum, durch 2 Tage, aber es operirte nichts; ich gab ihr weiter früh und Abends 2 Löffelvoll durch 4 Tage; ich spürte noch keine operation weder per sudorem noch vrinam neque sedes vel vomitus, fand auch keine Schwäche der Kräfte, merkte aber, daß es eine sehr harte Obstruction seyn mußte; gab ihr dahero früh und Abends 3 Löffelvoll. Den andern Tag früh eine Stunde nach eingenommener Medicin erzeigte sich der vomitus und brach sich die Patientin 3mal mit großen wunderlichen Unflat. Ich ließ sie einen Tag rasten; den Morgen darauf ließ ich sie wieder 3 Löffelvoll nehmen, sie brach noch einmal und hatte viele sedes. Ich ließ sie wieder rasten und continuirte ferner früh und Abends mit einem Löffel; da zeigte sich nach dem Brechen ihre Nase, dick und schwarz; wie Pech, die Glieder und Geschwulst wurden, geringer und liesse nach,

S 4

und

und curirte sie in 3 Monaten frisch und gesund; sie hat geheuratet und Kinder getragen etc. Diese Historie habe mit Fleiß hier inserirt, damit ein Practicant sehe, auf welche Weise er sich in administratione solcher Medicin zu verhalten hat. Denn mancher wird zaghaft und furchtsam, wenn die Medicin nicht gleich anschlägt; dann wissen sie sich vor Furcht nicht zu helfen. Denn wenn ich keinen evidenten Effect von einer Medicin sehe, ist ja ein Anzeichen, daß die Natur solche Alterirung der Krankheit nicht recht angenommen, und daß es zu schwach; nothwendig muß ich mit der dosi steigen. Denn eine Natur, eine Krankheit vor der andern ist obstinat, wie hier zu sehen, daß 2 Löffel weder vomiren, noch sedes, weder vrnam noch sudorem movirten, sondern erst 3 Löffelvoll. Also auch auf solche Weise muß man die Ren Essenzen, Arcana etc. experimentiren. Es ist auch die distinction zu machen, daß manche R. Essenz oder Arcanum so subtil ausgearbeitet ist, daß man nur 1. 2. 3. 6. 10. 30. Tropfen geben darf; dabero der
Künstler

Künstler solche dosin per praxim suchen muß:
a minore ad maius.

Es gefällt mir aber noch ein besserer,
Weg und noch leichter, so auch besser ist ad
interna und kann auch für eine gute Phalaia
passiren, nämlich:

R. 4 Loth vitri ¶ ii ¶ sati, 4 Loth ✱ ,
4 Loth crem. ¶ . 4 Loth ⊖ ¶ , alles zusam-
men ¶ rt und vermischt, thus in einen Kol-
ben, gieß eine Maaß rothen starken Wein †
darauf, laß es einen Monat an einem lau-
warmen Ort, oder an der Sonne, mit ei-
nem Papier verstopft stehen, doch täglich
wohl gerüttelt; alsdann gieße eine Maaß
starken Brandwein, oder nicht zu hoch recti-
ficirten V dazu, und laß wieder einen Mo-
nat, aber nicht an der Sonne, stehen; fil-
trirs, so ist es fertig. Dosis 6. 8. 10. 20.
30. Tropfen in conueniente vehiculo. Diese
R. halte ich darum für besser, weil die
 Oia , als die besten aperientia et incidentia,
dazzu stimmen.

Wenn einer noch geschwinder will gehen und eine auch wohl operirende Phalaia will haben, der nehme 2 Loth vitri ♁ ♁ ♁ , oder seinen ♁ oder hepar; thue ihn in eine eiserne Pfanne, giesse eine halbe Maas rothen starken Weinessig darauf; es muß nicht siedem, sondern besser wie im vorhergehenden recept, so wie man einen Fisch im Essig kochet; nachdem er erkaltet, so gieß es in ein Glas und soviel starken Brandwein dazu und laß 8 Tage ruhig stehen, so ist es fertig; filtrir, daß das unsolvirte Hepar davon komme, so ist doch die virtus ♁ sufficient darinnen. Es ist besser, wenn man ✱ , Crem. ♀ und ♁ ana 2 Loth darzu thut, wie vor gesagt ist. Das ist nun eine so geschwinde Medicin, die gar für alle Höchstarme und Verlassene nicht zu theuer ist; die Weiber bey dem Herd können es machen ohne große Unkosten.

Diese Ren kann man auch mit der Panacaea vegetabili oder mit einem Elixir vitae vel stomachi versehen: so wird einem seine Mühe nicht reuen. Der rohe Weinessig

essig ist hier besser (alleine im Steden wird er gerne emphyreumatisch) als der ☿ ☿, denn es bleibet sein ☉ essentielle alles beyammen und ist immediate bezoardisch auch ein edles confortans et cordiale.

Fol. 372. macht Basilius die Phalasia zu einem ☉ oder Quintessenz. Solches geht nach dem Buchstaben nicht allein nicht an; sondern die größte Beschwerde ist im Ueberdistilliren, wie es Basilius verlanget; denn hier hat er den besten Handgriff ausgelassen, woran sich sehr viele ermüdet, gestossen und sind nur bey der extrahirten R geblieben. Nun ist der Vortheil in dem, wie oben gesagt, daß man das ☿ et cetera mineralia mit einem tauglichen menstruo zu einem tauglichen ☉ oder ☊ mache, und solches muß öfters mit frischen menstruo solviret und ad ☉ allezeit abstrahirt werden ex B. V. oder B. M., damit es flüchtig werde; alsdann noch mehr mit dem V ad ☉ abstrahirt, dieses ☉ hernach mit Terra sigillata vermischet, soviel, daß es ganz trocken aussehe, und sodann per retortam aperto igne per

per gradus distillirt; so bekommt man ein gelbes oder rothes $\circ\circ$, R oder Quintam Essentiam. Diese kann man ferner, wenn es beliebt, mit \mathcal{R} ad summam dulcedinem circuliren und sodann den \mathcal{V} ad $\circ\circ$ abstrahiren: so hat man die rechte Medicin ohne Fehler, deren application und virtutes er am gewelbten Orte beschreibet.

Item: Schmelz $\frac{1}{2}$ p. j. mit $\ominus\boxplus$ oder \times fixo p. vj. so wird eine zimmetfarbene massa daraus; solvire solche mit \ddagger \equiv , filtrirs, destillirs ad $\circ\circ$ ab, solvire dieses $\circ\circ$ wieder zum 3ten und 4ten mal mit frischen \ddagger \equiv , ziehe ihn allzeit in B. V. vel M. ad $\circ\circ$ ab, alsdann procedire auch cum \mathcal{R} also; ziehe letztlich den \mathcal{V} ab, auch bis ad $\circ\circ$, dies $\circ\circ$ mische mit Terra sigillata oder mit \mathcal{L} ten \oplus , wie oben, distillirs auch also, wie oben, und machs in allen wie oben: so hast du geschwinde eine der trefflichsten Medicinen nach dem Verlangen des Basili; und hier hat man die Panacaeam Vini gleich mit und den Lapidem vegetabilem in forma liquida, als das beste

vegetabile

vegetabile confortans et ☉☿ volatile mit
 samt dem ☿ ☿ii et eius. R volatilifirt von
 allen erforderlichen Tugenden, ein ☉ und
 Quinta Essentia.

Fol. 376. präcipitirt (forte präparirt)
 Basilus mit dem sauern Saft unzeitiger
 Trauben (anstatt des ☿ ☿) und Zucker
 ein ☉ ☿ii, welches Del zwar mehr von
 des Zuckers seinem acido participiret.
 Hier sieht man, daß der Zucker und sein ☉
 oder acidum sich an das ☿ irradiirt und im-
 prägnirt und also nach des ☿ii Qualitäten
 und virtutes sich richtet und operiret; wie
 imgleichen alle abgezogene von dem ☿ radi-
 cirte menstrua dergleichen virtutes radiatas
 besitzen.

Fol. 375. recommendirt Basilus das vi-
 trum ☿ii zum vomiren, welches zwar seine
 Meriten hat: an dessen Stelle brauchet das
 jezige seculum den Crocum metallorum, ☿
 vitae emeticum, den ☿ emeticum, wie be-
 wußt. Ein ganz sicheres vomitiv habe ich
 aus folgendem regulo panacaeali: Man nimme
 ☿ii

\ddagger ii crudi, $\text{\textcircled{D}}$, $\text{\textcircled{\ominus}}$ ana q. p. e. g. 8 Loth,
 reiß wohl unter einander, trage es succes-
 sive in einen glühenden Tiegel, laß mit ein-
 ander fließen, bis es nicht mehr sauset und
 alles klar fließet; dann in einen warmen
 Sießpuckel gegossen, so fällt ein glasigter
 zimmetrother regulus zu Boden und die $\text{\textcircled{\ominus}}$
 bleiben oben; den regulum separire und
 reibe ihn zu subtilen \ddagger . Den unmündigen
 Kindern 1. 2. Gran, von 4 Jahren 3. 4.
 Gr. einem erwachsenen und Alten 20—24
 Gr. Wenn man nun dieses nach proportion
 des Alters mit 1. 2. 3. 4. 5. 6. Gr. Ma-
 gisterii Ialappae abbirt oder in ein extra-
 ctum molle foliorum Sennae miscirt: so
 operirt es ganz gelinde absque omni noxa
 unten und oben in omni competenti morbo
 ganz sicher, auch ohne addition per se.
 Ich lasse aber die Patienten Wasser oder
 Suppen (je mehr, je besser) darauf trin-
 ken hübsch laulich: so bekommt der Ma-
 gen viel Feuchtigkeit, und es kommt leicht-
 er an, die Schleimigkeit und Malignität
 wird flüssiger und geht ohne Schwächung
 des Patienten leichter über sich weg.

Fol.

Fol. 376. Hier macht Basilius ein Arcanum, da er das \ddagger mit dem \ast sublimiret und den \ast wieder mit Wasser von den Floribus separiret; alsdann auf die Flores einen starken $\sim \oplus$ gieffet und solviret sie; dann destillirt er den $\sim \oplus$ herüber, diesen versetzt er mit \vee etc. Hier siehet man, daß er wieder auf ein anders menstruum acidum gesprungen, und zwar auf ein noch schärferes, als den $\ddagger \equiv$. Aber dieses Arcanum mache ich auf die Art (wie folget) geschwinder:

Breslaus' the!

R. \square (emet. opt. \mathcal{Z} j. solvire ihn in $\sim \oplus$ (besser und sicherer in $\sim \odot$) ganz auf, adde \mathcal{R} 2. oder 3. mal soviel, digerirs ad vnionem, so ist es fertig. So einer nun \mathcal{Z} j oder ij Zucker addirt: so wird es noch lieblicher und darf nicht destillirt werden. Die virtutes sind mit des Basilius seinem gleich. Dieses Arcanum kann man auch mit der Panacea vegetabili specificiren: so macht es alle operationes gelinder und ohne Incommodität. Item: specificire und solvire darinn rhabarbarum vel folia

folia fennae vel succum cassiae fistulae: so wird es ein recht gutes Laxativ; 6. 8. 10. 12. Tropfen, wann man schlafen geht oder früh, so operiret es ganz gelinde.

Fol. 379. beschreibet er ein Elixir ꝑii; dies ist mit vorgedachtem arcano ein Weg, nur daß in der ersten praeparation etwas varirt, da er anstatt des \ominus \oplus wieder \otimes \otimes nimmt.

Fol. 383. macht er ein \ddagger fixum per ∇ , und weil es ein langsamer und mühsamer Weg ist, darzu nicht viel quantum herauskommt, und von eben diesen Kräften andere Medicinen ehe hier notirt sind: so bleibe ich lieber bey solchen, so sich leichter präpariren lassen. NB. Es thun aber solche Medicinen, zuvor aus der Phalasia, und Essenzen nach meiner observation, wenn sie von Zeit zu Zeit continuirt werden, nicht allein die morbos curiren: sondern auch den Menschen in seinem Leibesflor, wie er es angefangen zu brauchen, lange Jahre, ja bis zum Lebensende conserviren,

serviren, daß er fast nicht scheint älter zu werden, und das Gesicht und Leib in einer Vollkommenheit und fast stärker bleibet. Wer Lust hat, vorgemeldten Process mit dem ∇ zu arbeiten, dem steht es frey, nur daß er caute, nicht auf einmal, sondern successiue das ∇ aufgieße, sonst läuft alles über und zerstoffet das Glas.

Fol. 386. macht er per aludelia unter andern auch rothe flores, solche sublimirt er noch 3mal durch roth Ψ ten \oplus ; so judicirt er, die Essentia steige mit auf. Vix credo. Das \ddagger hängt sich so stark an den \oplus an, daß die meisten flores zurückbleiben. Solche flores extrahirt er alsdann cum \mathcal{R} mo (welcher aber zu schwach, wenn er nicht, wie oben gesagt, mit etwas anderm geschärfet wird; oder man thue es lieber vorhero mit \ddagger \equiv solviren und dann mit \mathcal{R} ; jedoch radicirt sich der ∇ und wird zu gewissen Krankheiten medicinalisch: besser geht es an, wenn man 4. Theil \ddagger mit 4. Theil roth Ψ ten \oplus im Tiegel wie ∇ zusammen schmelzet: so solviret das \ddagger im

 \mathcal{H}
Fluß

Fluß den \oplus und vereiniget sich mit dessen anodynischen \ddagger durchaus und wird nach dem Ausgießen ein schwarzbraunes vitrum; dieses dann mit dem \ast $\underline{\text{Mirt}}$ und wie sein Arcanum tractirt). Diese des Basilii flores sollen purgiren. Ratione laxandi bleibe man wegen Abkürzung der Zeit, Mühe und Unkosten, lieber bey seinem vorgedachten Arcano und Elixir cum laxante specificato.

Die flores \ddagger aber roth zu sublimiren thue also:

R. \ddagger p. ij. flor. \ddagger p. j. (Limat. ♂ p. ij. O crud. p. jv. \ast p. vj.) reiß zusammen und $\underline{\text{Mirt}}$ 1. 2. oder 4mal: so steigen die flores blutroth auf; diese dann in einem Kessel auf einer Glastafel fließen lassen in liquorem, solchen mit vorgemeldten V zur R gemacht; ist von unglaublichen Kräften in sanguinis purificatione, apostematibus, exulcerationibus, in internis glandularum et nervorum obstructionibus, catarrhis suffocatis, rheumatismis, in contagiosis peccatiis, peste etc. melius cum Panacea vegetabili

getabili maritanda. Item: diese flores von dem \times mit ∇ separirt und exsicirt sind panacdalisch, machen keinen vomitum mehr, weilien sie ihren ∞ durch die flores \ddagger corrigiret; sondern reinigen das Geblüt und den ganzen Leib insensibiler per subtiles transpirationes und haben die virtutes, welche Basilius von seinem $\text{Zio fixo fol. 383.}$ sezet. Dosis 2. 3. 6. 8. 10. gr. in conueniente vehiculo. Wenn man nun diese flores auch ad laxandum appliciren will: so miscirt mans unter ein laxans conueniens, es wird absque noxa dadurch stimulirt.

NB. Es ist der \ddagger com. das wahrhafte antidotum aller Gifte sowohl der Animalien, Vegetabilien als Mineralien; er ist der wahre Schlüssel sowohl in trockener als Wasserform; er befreyet alle mineralia, daß sie sich ganz leicht in \ominus oder \oplus Gestalt auflösen lassen, und zwar in einer Süßigkeit.

O ihr Herren Philochymici, Medici et Pharmacopaei! wüßtet ihr, was der \ddagger kann; so könntet ihr alle bitteren Metallen und
 § 2 mineralia

mineralia in eine süße Potabilität ganz nützlich in wenig Tagen, ja Stunden, bringen, da ihr sonst wohl ein ☉ und ☽ portabilem in viel Zeit und darzu ganz widertwärtig, unangenehm und nauseos zuwege bringet. Ihr würdet auch alle eure corrosivische Medicinen ♁, ☉, ☿ta, ♁ta, ♀ta immo alle venenosa emetica, destruentia ac nociva purgantia in ein Antidotum et anodynum zu verkehren wissen. Gleichwie der ♁ an sich selbst höchst nützlich, panacäalisch und ganz unschädlich an des Menschen Leib: also macht er und verkehrt alle Schädlichkeit in ein unschuldiges gesundes Wesen.

Cape hoc rude exemplum: Nimm ⊕ hungar. oder andern ꝥ. j. ♁ com. ꝥ. β. reibe alles zusammen, thue es in eine Retorte mit einem weiten Hals, destillire ex ∴ per gradus: so steigt ein wässeriges ꝥa, und fast kein ♁. Cur hoc? Der ♁ ♁irt alles im Hals der Retorte. Den ♁ könnt ihr wieder brauchen; das ☺ nehmet heraus, isolvirts, filtrirts, coagulirt es in einer Glasschale, laßt es krystallisiren, kostet es

es dann auf der Zunge, ob es nicht milder, und so süß als ein Sacch. Hni ; essentificirt das \ominus mit oben gerühmten V , so wird es noch süßer. Ihr werdet verstehen, daß es ein treffliches anodynum \oplus seye; Sapiienti pauca!

Item: Nehmet \oplus et ♀ ana 1 Loth, mischet es, thut es in einen Schmelztiegel, laßt bey gelindem Δ operiren und schwizen, bis der \oplus mit samt dem ♀ zum Schorstein hinausgeflogen; sehet, wie der ♀ dem \oplus volatilifiret, also auch das ♂ , wenn man es zulange im Δ tractirt. Wisset ihr dem ♀ ein gewisses gesundes subiectum zu addiren: so sollet ihr alle bittere und giftige mineralia et metalla in eine solche, dem menschlichen Leib homogene süße Salzigkeit bringen können, und dieses zwar mit kleinsten Unkosten in wenig Stunden, das ihr sonst mit allen euern menstruis, langer Zeit, vielen Unkosten nicht zuwege bringen werdet. Ihr habet es zwar schon lange in praxi gehabt, aber nicht recht attendirt und in die lange Vergessenheit gestellet oder nicht recht prosequiret.

Die Süßigkeit der Mineralien zeigt sich manchem Laboranten gar oft; aus übler Betrachtung aber macht er wieder eine Bitterkeit daraus. Man sehe nur, wenn man einen Grünspan, Aesustum oder limaturam ♀ (welche sehr eckelhafte Subiecta sind) in — □ae vel — ❄ci oder mit einer alkalischen Lauge solviret: so findet man in gustu immediate eine Süße. Item: solvire den Grünspan oder ♀ in ❄ ❄, filtra, koste ihn, wie widerwärtig er ist, gieß einen — □ vel ❄❄ vel ❄❄ p. d. hinein in sufficiente quantitate, so lange der ❄ einige Resistenz in fermentando zeigt; es präcipitirt sich nichts (cur hoc?) sondern es bleibt alles conjungirt beysammen. Koste nun dieses wieder, ob es nicht gegen den vorigen eine tröstliche Süßigkeit hat; aber doch nicht in Leib zu nehmen? Denke dem nach, so kommst du auf eine höchst geheime Spur in der Medicin; denn die Süßigkeit der Mineralien ist weit über die Kräfte des Zuckers, denn sie führen eine höchst anodynische Kraft in sich, die allen schmerzhaften Menschen zu ihrer consolation höchst vonnöthen ist.

Fol.

Fol. 391. distinguirt Basilius die extractions, so mit dem \ddagger \equiv und ∇ geschehen, und will, daß das \ddagger das \ddagger oder vielmehr seinen ∞ figirete, daß er nicht mehr Brechen sollte machen; es geht aber schwach zu, denn die solution cum \ddagger \equiv eben noch vomiren macht. Er sagt ja selbst, daß der $\sim \oplus$, als ein stärkeres acidum, das \ddagger per sedes operiren mache; wann er aber in größerer dosi genommen wird: so macht er gleichwohl auch vomiren. Der \ominus geist ist auch ein starkes acidum, aber bricht dem \ddagger io seine brechende Kraft noch weniger, sondern ehe vermehrt es solche oder wenigstens wecket er solche mehr auf, wie man sieht, wann man mit ihm das \ddagger zum butyro macht, da der \ddagger vitae vomitivus heraus mit ∇ \ddagger irt wird. Der $\sim \oplus$, ∇ , ∇ sind auch starke acida; diese figiren des \ddagger ii seinen ∞ oder emetische Wesen von allen gebachten am besten. Nun ist die Frage, warum vorgedachte acida dem \ddagger io seine emesim nicht figiren oder umkehren; da sie doch so starke acida sind; Antwort: das \ddagger ist das schwächste von den andern, dessen ratio

feiner Schwäche ist per se klar; der \oplus und
 sein \sim sind selbst \odot lisch; denn wann man
 den purificirten \oplus in conueniente vel larga
 dosi eingiebt: so macht er vomitus und zet-
 get also sein \odot , consequenter so muß sein
 \sim ja nicht soviel davon participiren, wei-
 len er das \ddagger etwas cicuriret, doch nicht
 gar, daß er doch seine laxantem virtutem
 behalte und in maiore dosi doch auch vomire.
 Der \sim \ominus muß nothwendig von seiner
 \odot schen Natur participiren, weil er des
 \ddagger ii seinen \odot vehement aufwecket; denn
 wann das \ddagger crude in tota dosi gegeben
 wird, auch ad dr. j. so vomirt und laxirt er
 nicht; wann ihm aber das \ominus com. abbirt
 wird und mit einander im Schmelztiegel im
 Δ tractirt werden und dann ausgegossen:
 so sihet das \ominus oben und unten der regu-
 lus; so ist denn sein effectus \odot lis gleich da,
 wenn man von diesem regulo was eingiebt,
 wiewohlen der \sim \ominus per se, wie auch der
 \sim \oplus keinen vomitum excitiren, sondern
 erst dann, wann sie einem potenten \odot
 zu Hülfe kommen, wie im \ddagger steckt. Das
 \odot aber hat ein so subtil concentrirtes
 acidum,

acidum, daß es vor den obgedachten billig ein vbiqoticum chaoticum vniuersale indistinctum ad recipiendas quascumque formas kann gehalten werden; denn es participiret noch actu von keiner mineralisch oder metallischen impraegnation oder ∇ ci-tät, wie das \ominus \oplus , \odot , sondern es macht einen respect auf alle 3. Reiche: ins animalische, vegetabilische und mineralische; dahero kann es billig titulirt werden: *Materia chaotica vniuersalis ad recipiendas quascumque formas, bestwegen, welchen es ein subtiles, penetrantes, separirtes acidum für sich hat und ist; so greift es den ∞ desto tiefer an, cicuriret und figiret ihn vor allen andern specificirten acidis, in forma liquida sowohl als sicca, am besten, wie die praxis weist an dem ζ io diaphor. und Basilus mit dem ∇ die fixation darweist, item bey dem Bezoardico minerali.*

Ben dieser Gelegenheit soll ich noch den Liebhabern der Kunst einen Kunstgriff und menstruum nobile zeigen, welches ihnen

H 5

sehr

sehr tauglich und vielleicht tauglicher, als vorgesagte, in gewissen Punkten seyn könnte. Nämlich:

R. — ① bonum ꝥ. j. Crem. ☐ oder ☐ emet. melius 8 Loth; solvire den ☐ emet. in — ①, er zergeht sine strepitu; diese solution gieß auf 8 Loth ad albedinem ꝑrtē ⊕ in eine retorte successivē, so wird es fermentiren, und wann es aufgehöret, so richte es im Sande ein zu destilliren per gradus: so geht ein goldgelber liquor herüber; dieser ist etwas süß und lieblich auf der Zunge und solviret das vitrum ꝗi süßlicht und macht ihn mit V potabel. Wenn du aber in den starken morbis appliciren willst: so muß du damit bequeme subjecta solviren und lente, nur per B. M. ihre partes essentielles herübertreiben; denn er führet solche mit über und conjungiret sich intime damit; und also ist er capabel in den größten obstructionibus das schönste aperiens zu seyn, zuvörderst so er mit dem V in eine rechte dulcedinem conjungiret wird; er vereiniget sich gleich damit.

damit. Per se kann dieses menstruum als eine essentia Zii et \oplus li , so durch ihre $\text{\textcircled{A}}$ sche particulas intime radicirt ist und nach deren höchst essentialischen Kraft operiret, gebraucht werden. Ich habe wohl in Aurea Catena Correcta auch dieses inseriret, hier aber klärer angezeigt, daß also ein Liebhaber seine explication in infinitum kann appliciren; Sapienti pauca! Wenn er soviel weiß, daß es aus dem animalischen und vegetabilischen ihr \ominus essentielle virtuosum gleich attrahirt und mit sich unirt; also solviret es auch das präparirte $\text{\textcircled{D}}$. $\text{\textcircled{C}}$ fulminans etc. zu einer Potabilität. Der $\text{\textcircled{V}}$ ist nun per se ein acidum subtilissimum, der absque medio conueniente acido concentratiore wenig oder gar nichts solviret oder extrahiret, sondern nur durch die stärkere acida solvirte corpora subtilisiret, extenuiret, exaltiret und immer mehr durch sein höchst volatilisches acidum mit volatilisiret und zu einer großen Lieblichkeit adaptiret ic. Hingegen sieht man in den vrinosis einen andern gewaltigen Effect: v. g. man nehme einen $\text{\textcircled{Q}}$ emet. fort. solvire diesen in

$\text{\textcircled{V}}$

Vrinoso: so wird man eine treffliche \ddagger R. bekommen, welche nicht mehr vomiren macht. Also castrirt auch der V die Oolia und Gift in allen 3 Reichen. Dieser Vrinosas ist der, wie oben ist gelehret worden, daß man nimmt eine Maaß R und gießt ihn in einen Kolben über 2 Loth * und soviel \ominus \boxplus , und ziehet ihn nur trocken herüber ab, so ist er fertig. Dieser dulcificiret auch alle acida und corrosiva; denn es ist bekannt, daß alle vrinosa und alkalia fixa alle corrosiv destruiren und in ein \ominus neutrum bringen augenscheinlich, wie ich in der Aurea Catena zur Genüge gezeigt. So kann auch ein Gescheuter hierüber seine Glossas, speculationes et rationes mit und in der praxi leicht weiter dilatiren.

Fol. 392. sezet Basilius einen process und befiehl ein acetum ex propria minera \ddagger ii zu machen; welches, wie folgen wird, eine sehr verdrießliche, langweilige und zeitverderbende Arbeit ist für einen Liebhaber. Fol. 393. sezt er aber eine andere Manier einer R. mit \boxplus crudo und \ddagger .
Ich

Ich mache es aber geschwinder auf diese Art:

Rec. $\ominus \text{f}$ 6 Loth, f crud. 1 Loth
 (oder wenn man die R . des \oplus darunter haben will: so schmelze man das f vorhero mit dem 4ten Theil roth P rtten \oplus , wie oben gesagt) reibe alles zusammen, schmelz im Tiegel wie ∇ , gieß aus in einen warmen eisernen Löffel, laß ein wenig erkalten, stoß zu f in einem eisernen Mörser, thue es in eine Phiole, gieß den obbesagten V vrinosum darauf, welcher über Nacht eine höchst liebliche und süße hochrothe R . sehr virtuos ausziehen wird, als sonst cum V allein; solche gieß ab, einen frischen V darüber, bis du alle R .the herausgezogen hast. Diese giesse alle zusammen: so hast du eine edle Medicin. Basilius de eius virtute fol. 393.

Fol. 394. Hier setzet er seine Asam und Phalaiaum etwas deutlicher; indem er nicht befiehl, den f f mit dem ∇ davon zu machen, sondern genuine, wie oben beschrieben.

Fol.

Fol. 395. Hier hat er wieder ein anderes tentament und menstruum ex \oplus und \ominus com. und ist gut; heißt ∇ caustica. Nun lehret er das \ddagger diaphoreticum zu machen mit dem \odot , welches wir heutiges Tages leichter machen: nur ist dieses der Vortheil, weil es vielen practicis, zuörderst den Apothekern, dort und da einen vomitum caussiret; die Ursache ist, daß es nicht durchaus aequaliter betonirt ist, also bleiben viele noch, nicht durch das \odot angegriffene particulae, so nicht völlig mit figiret sind; und wenn diese nicht attendirt werden: so caussiret das also präparirte diaphoreticum noch allezeit vomitus. Ein practicus thut aber am sichersten, wenn er das \ddagger vorher mit \ddagger geschmolzen mit 3 part. \odot betonirt und wohl zusammen geglüet und sodann NB. es mit kaltem ∇ eluiret, daß er die ganze massam mit einem hölzernen Kochlöffel wohl aufrühre und alles, was wie Milch schwimmt, abgießet, und so lange repetiret mit frischem ∇ , bis nichts mehr wie Milch schwimme: so bleibt das Schwere und noch nicht genug geöffnete, unfigirte Gröbere

Größere zu Boden. Solches kann man wieder mit 2 oder 3 part. \circ betoniren und dann auch mit ∇ Schlemmen, wie vor: so wird es gewiß keine vomitus mehr machen. Die Milch aber alle zusammen läßt man sich setzen und gießt das ∇ klar ab; das sedimen aber edulcorirt man mit frischem ∇ noch ein oder etliche mal, bis keine Salzigkeit mehr gespüret wird (welches zwar nicht schädlich, sondern besser, wenn noch eine wenige Salzigkeit dabey bleibt, denn es giebt ad absorbendum et sudandum einen trefflichen stimulum) so bleibt ein schneeweiß \ddagger zu Boden: solches trocknet man ein: so bekommt man das \circ Gum. Dieses hat die herrlichsten Tugenden in den incurablen, flatuosen, hypochondrischen Wassersuchten, Krampf und Windsuchten und in allen morbis die ab acido flatuoso ihren Ursprung nehmen; denn so man dessen nimmt 1. Loth, \ominus auch 1. Loth, von einem convenienten specifico vegetabili, v. g. zu den Winden und Blähungen Radic. Zedoar. Sem. Carui aa 1. Loth, stede es zu einer \mathcal{R} . filtrire solche, so ist sie präparirt. Man kann also
ein

ein Decoctum Lignorum und anders bergleichen machen, wenn man nur die selecta specifica ad morbos zu machen weiß. Ich sage, daß man mit bergleichen, dem Ansehen nach schlecht, auch mit gemeiner Holzlauge, vt alkalinis, präparirten medicamentis viel der schweresten Zustände, welche keine, oder aber ganz ungewisse Diagnosen zulassen, leicht curirt, des Tages 2 auch 3mal zu 2 oder 3 Löffel in frischen Brunnenwasser eingegeben. Ratio ad fores, wie auch oben gesagt. Denn alle Medici sehen, daß bey solchen und bergleichen subjectis eine turbirende und muriatisch, vagirende Blähung und Wind machendes auch Schmerzen caussirendes malignum ist; solches giebt sonst nicht viel weder um die medicamenta acida, noch alkalina, nec neutra, volatilia et fixa, absorbentia et praecipitantia, weder vomitiva nec purgantia und sudorifera alterantia; aber mit diesem specificirten alkalisirten medicamentis hat es sich jederzeit gezeigt, daß sich noch wenige hülflos befunden, und ist deswegen in promptu zu machen und ex tempore. Ich habe den Corticem Chinae also zu einer hoch-

zusammen und trags wieder in glühenden
 Ziegel wie vor; dann wird es aber nicht
 fließen, sondern steigt auf und legt sich
 an die Wände des Ziegels, wie ein ☽ dia-
 phoret.; wann die massa nun wohl glüet:
 so wirf 1 oder 2 Loth ☽ crudi successivus
 darzu, und wenn es eine Weile schon
 klar fließet: so giesse es wieder in den
 Gießpuckel, laß erkalten, so findest du einen
 dunkelgrünen gläsigten regulum fixum; sol-
 cher fließet bey einem Kerzenlicht, wie spa-
 nisch Wachs. Diesen regulum ☿ wie-
 der mit dem 4ten Theil ♁ com. schmelze
 ihn wieder ganz gelind, wie ▽ und bis
 der ♁ nicht mehr brennet, dann gieß hin-
 aus, so bekommst du einen blutrothen regu-
 lum oder massam panacaealem; diese reibe zum
 subtilen ☿; dosis ist 4, 6, 10, 15, 30 gr. per
 se vel cum theriaca vel cum alio conueniente ve-
 hiculo; vomirt nimmermehr, sonderu trei-
 bet gelind, ohne zu schwächen, den Schweiß;
 cum maiore energia, als das commune dia-
 phoreticum praedictum. Wer aber den
 regulum panacaealem cum virtute ⊕ will im-
 prägniren, der nehme von Anfang 4. part.

☽

\ddagger crud. und j. part. \odot ∇ oder roth Ψ ten
 \oplus , reib zusammen und schmelz mit ein-
 ander zu einem schwarzrothen Glas; die-
 ses \ddagger re et adde ana \ominus et \ominus com. et
 fac ut supra in allen. NB. Daß ich das
 \odot ∇ addire, ratio est haec, quia et
 arcanum duplicatum est intus und hilft
 die massam besser aufzuschliessen und ver-
 edlen. NB. Die vorgebachten mitgeschmol-
 zenen \ominus en sind auch medicinalisch, sie
 machen keineth vomitum, sind auch fix
 und flüßig bey einem Kerzenlicht. Man
 kanns mit 3. Theil ordinari Speisesalz
 vermischen und dann zur Tafel das Fleisch
 damit eingesalzen und zu räuchern, wird
 schön rubinroth und gesund.

Fol. 398. Daß aber Basilus sezet,
 sein \ddagger diaph. solvire sich im Keller zu \odot ;
 concedo, wenn es genugsam \ominus nisch ist,
 oder ex ambiente aere \ominus sche particulas in
 sufficiente quantitate attrahirt hat; sonst
 glaube ich es schwerlich, wie ich antecede-
 nter bewiesen, daß alle sicca und von
 allem \ominus und salzigten particulis geschie-

bene Erde sich zu einem klaren liquore
oder O_2 solvire; und zu was hülfe dieses,
als daß nur die Zeit und labor verlän-
gert würde. Nun wollen wir ad. distin-
ctionem zu besserer Bequemlichkeit ein Ca-
put machen.

Caput IV.

Caput IV.

De Regulo Antimonii.

Fol. 400. lehret Basilius den regulum \ddagger ii simplicem machen. Es ist diese Arbeit zwar wohl bekannt, daß wenn den \ddagger ii mit dem \ominus und \boxminus in die Höhe ziehet: so fällt der regulus \circ ocalis mit einem metallischen Glanz zum Grund; jedoch wenn zu viel \ominus ia dazu kommen oder etwas länger, als sichs gehöret, schmelzen: so ziehet es viel regulum oder auch solchen ganz mit sich zu Schlacken, und man bekommt wenig regulum oder gar keinen; doch kann man ihn aus den Schlacken gleich wieder heraus schlagen, wann man solche wieder fließen läßt und \boxminus crud. \ddagger irt oder Kohlenstaub darein trägt und solches consumiren läßt, und sobald er consumiret ist, ausgegossen, sonst wird der \boxminus wieder zu einem \ominus alkali und macht es alles wieder zu Schlacken;

und auf diese Weise kommt mehr regulus heraus.

Fol. 401. macht Basilius mit dem O Juniperi vel Terebinth. einen Balsam daraus; aber besser geht die solation an, wenn man den regulum mit halb so viel A re com. vermischt und den A davon verbrennen läßt, so wird der regulus geöffnet also, daß die O ratione sui similis A is besser angreifen können. NB. Ich halte es aber noch besser cum hepate Jii , weil man ohnedem nur die A sche Kraft des Jii allhier verlangt. NB. Für die Lungensüchtigen aber soll es besser seyn, wenn man keine destillirte Oele nimmt; denn sie participiren alle von einem acido rodente aperto (denn bestreiche man nur damit einen offenen Schaden, was der Patient dabey wird für Gesichtser schneiden!) und alle Säure ist der Brust und Lunge beschwerlich; denn so ein solches acidum per meatus sich in die Lunge circuliret: so vermehret es nicht allein den Husten, sondern es, hilft auch den ohnedem exulcerirten Theil noch mehr auffressen

auffressen und corrodiren. Aber süße Oele sollen besser seyn, als da sind: das Mandel-, Nohn-, Rüben-, Aneis-, Leinöl; denn wann man diese in eine Wunde streichet: so beißt es nicht, sondern demulcirt und mildert den Schmerzen als ein elementarischer Balsam; so auch noch mehr dergleichen, als Lein- und Baumöl, welche wohl ein heimliches acidum, doch nicht so gar aperte corrosivisch mit sich führen. Es sind auch die animalischen pinguedines, unter andern eine reine Butter, oder Schmalz, sehr edel, das gelind ausgelassene Schweins-, Hunds- und Menschenfett, Rosenpomade, als welche alle keine solche Säure und Schärfe in sich haben, sondern eine süße, heilsame und stillende consolirende Kraft, dergleichen die Lunge verlangt, haben; nam omne acidum nocivum pulmonibus ea nervis. Dahero wenn man ein von allen Geschmack gewaschenes ausgelassenes Schweinfett etc. mit solchem regulo digerirte bis zur höchsten Röthe und alsdann mit solchen und den besten consolidantibus herbae consolid. maior. Vnguent. aureae, scabiosae, millefol. auriculae

mai. etc. eine grüne Butter conficirte: so wird alles besser geschehen.

Fol. 402. will er das \ddagger durch seine eigene principia, i. e. seinen eigenen \ddagger und \ominus anatomiren, welches eine langweilige, verdrüßliche und gar nicht fruchtbare Arbeit ist, bis man ein quantum sufficiens \ddagger \ddagger \ddagger zusammenbringet. Es giebt es auch ratio physica, wie oben schon ist gesagt worden, daß alle mineralia et metalla, wann ihnen das principium \oplus co \ddagger um vel Onosum in visceribus terrae per calorem centri ausgetrocknet ist, nur noch eine kleine Spur von ihrem acido \oplus co in dem \triangle auslassen; da doch solches acidum specificatum in quanto hiezu höchst vonnöthen. Wenn man auch 1 \mathbb{L} . oder 1 Maas \ddagger \ddagger nach Basilii Manier zuwegen brächte mit großem Verdruß, Verschwendung der Zeit und großen Unkosten, wie bald versubelt man dieses? Und hernach sollte man wieder lange Zeit solches zu arbeiten anfangen, da man solches nicht pfund- sondern Centnerweise mit der Minera brauchet (dazu giebt eine Minera
nera

nera weniger als die andern). Man hat
 jetziger Zeit in Hungarn bey Resmark
 hinter dem Zipserland und carpatischen
 Gebirg eine mineram \ddagger ii gefunden, welche
 nicht allein purfeines \odot giebt, sondern auch
 ganz \oplus lisch ist; wenn man es so, wie ich,
 auf der Zunge kostet, so ist es ein ganz
 süßer \oplus . Solche taugte noch eher zu dieser
 Arbeit; i. \mathbb{H} . von diesem \ddagger giebt fast $\frac{1}{2}$ \mathbb{H} .
 \oplus nur mit heissem ∇ extrahirt (welches
 ich selbst öfters gesehen). Aber allein!
 hat uns die Natur den \oplus nicht expresse
 und pude dargelegt und den Schlüssel an
 die Hand gegeben einen mineralischen \ddagger in
 quantitate daraus zu präpariren? Das \ddagger
 ist \ddagger \ominus lisch: so ist es aber das \oplus auch;
 das \ddagger hat einen brennenden und einen
 nicht brennenden \ddagger : also auch der \oplus ;
 vermöge der \ominus schen Partikeln machen sie
 ja beyde brechen, sie geben auch beyde ei-
 nen \sim acidum in destillatione von sich:
 der \oplus mehr, das \ddagger weniger, nur daß
 das \ddagger ausgetrocknet und sein acidum \oplus cum
 in eine trockene ∇ coagulirt und concen-
 trirt ist; hingegen ist der \oplus von solchen

mineralischen specificirten acido noch reich und offen. Also wollen wir den Glischen + mit Hülfe des \oplus , als seinem compagnon, in copia machen, alsdann lustiger damit und geschwinder operiren, auch in größerem quanto; und ich mache es also:

Ich nehme eine mineram hungar. \ddagger ℥. jv. \oplus hungar. ℥ viij, vel etiam Sacch. h̄ni si placet, stoß und reiß zusammen, thue es in eine beschlagene retorte, setz 24 Stund in \therefore mit seiner Vorlage, primi et secundi gradus \triangle ; so öffnet sich das \ddagger mediante proprio acido \ddagger et adiuncto acido \oplus in etwas; laß das auskühlen, und wenn etwas in den Recipienten herüber gegangen, das giesse wieder zurück in die retorte und gieß auch darauf \ddagger \ddagger vini 6. M. Laß einen Monat, oder kürzer, in einer warmen Stube Yren; dann so destillir das \ddagger vini ganz gelinde im \therefore herüber (wenn du nun willst, wie ich gethan, so kannst in diesen \ddagger die starken \sim \oplus und \ddagger darein destilliren, welches gar nicht schadet, sondern du bekommst noch mehr men-

menstruum, und ist alles \ddagger firet; so du aber nicht willst) so hebe diesen \ddagger a parte auf, lege eine andere, oder eben dieselbe, große Vorlage vor und fange die \sim \oplus et \ddagger besonders mit schwach und starken Δ , wie man den \sim und \odot \oplus pfleget zu destilliren; in 24 Stunden Zeit soll alles fertig seyn. Dann so ziehe aus dem \odot mit ∇ sein \ominus aus, filtra, coagula in einer Glasschale; über die \ominus rectificire γ do prius 2 oder 3 mal seinen abdestillirten \sim , so ist der \ddagger fertig; diesen brauche nun, wie Basilius lehret. NB. Allein merke hier pag. 402. eben in diesem process, wie zuvor ist gesagt worden, Basilius will den \ddagger mit ∇ edulcoriren, so dich fehlen und irren macht.

Fol. 406. Hier nimmt er den regulum \ddagger ii, \ddagger irt ihn und figirt ihn per longum et latum tempus in einen rothen stat , solchen solviret er hernach im Keller per longum tempus und heisset es \ominus \ddagger ii. Allein auf was Weise sich die trockene von allem \ominus privirte \ddagger absque \ominus im Keller solviren lassen

lassen (sollen) habe ich zuvor schon enobirt und halte es für nichts, weilen es nähere Wege giebt per artem, dergleichen \ominus Zii zu machen, und dieses also, wie folget. Basilus macht eben selbst nicht viel daraus; denn alle dergleichen \ominus ia sind ex acidis adhaerentibus et in condignis corporibus coagulantibus gemacht.

Fol. 408. Nun kommt Basilus zur Z ification des Zii und nimmt auch den langen Weg, wie es denn dergleichen viele giebt, aber wenig gerechte. Wir aber gefällt vor andern ein kürzerer Weg, welchen aber viele vornehme Männer und Autores colligirt und actu so gut, als vorigen, observirt und distingirt haben. Nämlich: Man nimmt des reguli Zati et Zana 2 Loth, Z - Q 4 Loth, reib und mische alles zusammen in eine halbbeschlagene Phiolen, setz in ein starkes Sandfeuer (am besten; denn das offene Δ thut geschwinder aber gefährlich) daß es mit einander fließe, und sobald es ein Pater et Aue fließet: so nimms weg, so ist es fertig;

tig; separire den ☿ von der andern Materie, welche zu andern Sachen wieder zu gebrauchen.

Fol. 409. Aus diesem ☿ macht Basilus mit dem ☉ ⊕ ein ☉ ☿ von sehr mächtigen Kräften, wie er fol. 420. anzeigt. Es muß aber solches ☉ durch frischen Vßters solvirt, circulirt und abstrahirt werden, daß es höchst süß und lieblich werde: so hat man freylich der besten Medicinen eine, wiewohl es langsam zugeht.

Fol. 417. macht er nur zu äußerlichen Verderbungen etliche Medicinen, wiewohl schon vorher etliche treffliche Mittel gesetzt sind. Basilus will allhier nur ad superfluum seine variationes anzeigen, daß man das ☿ auf allerhand Manieren tractiren könne; also hier: daß er das ☿ mit ⊖ und Ziegelmehl destillirt und dann solchen ~ per abstractionem phlegmatis in ein rothes ☿ concentrirt und wieder in liquidum per deliquium fließen läßt; solchem giebt er äußerlich fol. 418. grosse Kräfte;

da

da doch die oben gemeldte compendiosior
Ala eben dies und noch mehr prästirt.

Fol. 418. macht Basilius jetzt aus dem
☿[—] und ☿ wieder einen trefflichen Wund-
balsam; allein es steckt hinter dem butyro
☿ⁱⁱ eine noch trefflichere Kraft und Medi-
cin in den größten innerlichen und äusser-
lichen morbis; und ist dieses der rechte
☿ vitae Paracelsi; also, daß diese Medicin
den Triumphwagen allein meritirt, sepositis
ceteris omnibus, quae in hoc curru trium-
phali depraedicantur. Wenn dieses Tra-
ctätlein die historias curatorum leidete, könn-
te es wohl ein tomos werden. Nun geht
es aber also zu:

R. ☿ ℥. j. ☿[—] ℥. iij. jedes a
parte vorhero subtil ☿irt und dann wohl
zusammen gemischt, in eine beschlagene weit-
halfigte retorte gethan und mit ☿ ☿[—]
oder ☿ ☿[—] angefeucht, mit angelegten
Recipienten destillirt ex ☿☿ secundum artem
per 4 gradus, bis aller herüber; zuletzt
mußt du auf die retorte auch glühende
Kohlen

Röhren legen. Wann nun alles herüber und erkaltet: so gieß successiue gleich so viel — $\textcircled{\text{O}}$ fortem darein, daß es alles nach und nach sich schön roth solvire und ein blutrother Saft werde; solchen hernach mit genugsamen Rmo vrinoso zu einer lieblichen Süße circuliren mit öfters Auf- und Abziehen und öfters V urinosum zu addiren, wenn einer schwach übergegangen, und die Süße sich nicht recht präsentirte. Wann es nun recht süß ist: so ziehet man 2. 3 mal per se in einer retorte alles zusammen herüber per subtiles gradus schon lind und langsam ex \therefore in amplum recipiens, damit alles in einer Unität sey: so hast du eine der trefflichsten Medicinen und den veritablen Q vitae mit allen seinen Kräften, wie ihn Paracelsus in Archidoxis beschreibet und in seiner Clavi des roten Buchs. Dessen dosis ist 1. 2. 3. 6. 8. 10. Tropfen in Wein, Wasser oder anderm convenienten vehiculo. Es durchgeht diese Medicin das ganze Systema corporis und resolviret alles, ohne zu beschreiben; die praxis wird dir es zeigen. Es
ist

ist noch ein anderer \forall , der eben schön
dulcificirt auf diese Manier: \mathcal{R} . \ominus \square und
 \square crudi ana, \mathcal{R} 1. Maaß, 2 oder 3 mal
darüber rectificirt, nicht gar allzeit auf die
Trockne.

Nachdem das butyrum in prima destil-
latione übergegangen: so colligire in der
retorte den Zinober, welcher in dieser prae-
paration nicht viel seyn wird, zur Medicin;
das \odot aber seze in die Luft, so fließt das
inßzende \ominus zu einem liquore; oder solvir
es geschwind mit ∇ , filtrirs und coagu-
lirs in einer Glasschale zum \ominus ganz ge-
hind: so wirst du ein wundersames \ominus fin-
den; solches kannst du zum butyro rectifi-
cato zusezen.

Item: Wenn man nimmt \ddagger \mathbb{H} . j. \star ,
 \mathbb{H} - Ω ana \mathbb{H} . ij. oder iij, mache vorhero
alles zu \ddagger , wie oben, mische dann alles
zusammen, thus in eine retorte, gieß dar-
auf des besten $\circ\circ$ \oplus \mathbb{H} . ij, laß zween
Tag und Nacht digeriren; dann destillirs
per gradus ex \therefore , so geht kein dickes buty-
rum,

rum, noch ☿ viuus, sondern ein lauterer stark nach ♁ riechendes liquidum; solches rectificire, unterdessen extrahire aus dem ☺ sein ⊖ und addirs samt den ☽ten floribus seinem rectificato liquido; dann thue successiue gleichviel ☽ ⊕ dazu und laß es auf etliche Zeit digeriren und sich conjugiren, hernach wie oben mit besagtem ♀ in eine Süße gebracht und dann 2. oder 3mal per se herübergezogen: so hat man eben eine der trefflichsten Medicinen, womit auch besser der Lapis ignis Basilii gerathet, und braucht nichts mehr dazu als die crystallos ex ☿ proprio ☽tato, vti sequitur. Dieses ist eben eine so kräftige Medicin und leichter zu machen, als des Basilii sein vorgedachtes ☺ ☽ii.

Fol. 419. Ferner setzt er zum Unterschied allerhand äußerliche Medicinen; glaube aber, wenn einer (wie gelehrt ist) ein rechtschaffenes chirurgisches Stück hat: so kann er mit solchem sich ziemlich vergnügen. Wem es aber beliebt, sich in mehreren zu exerciren, dem steht es frey.

R

Fol.

Fol. 424. setzt er abermal flores ☉ zu machen und aus diesen ein ☉☉; es kommt aber mit dem vorigen überein.

Fol. 425. macht er wieder ein Wundöl, wie das ☉☉ ☿is per campanam, und dieses ist zu äußerlichen Schäden sehr gut, kann auch für ein gutes menstruum ☿ii passiren, ist auch trefflich den ☿ zu präcipitiren.

Fol. 426. setzt er wieder mit kleinen Unterschied des Handgriffs ein anders Wundöl, wie fol. 417.

Fol. 427. macht er wieder eine in- und äußerliche Medicin; es kommt abermal mit der vorhergesetzten überein, nur sind die Handgriffe mutirt.

Fol. 428. Hier macht er den ☿ ☿ii durch eine scharfe Lauge. Ich mache es aber geschwinder und copioser auf diese Manier.

℞. ☿ crud. p. j. Potaschen p. jv. vel vj.
reiß mit einander zu ☿, laß im Siegel
schmelzen wie ▽, dann gieß in eine eiserne
Pfanne,

Pfanne, so hast du eine zimmetrothe massam; solche ☿, siede sie mit Wasser in einer neuen eisernen Pfanne auf: so solviret sich das ☿ in der Lauge; diese filtrir und præcipitirs cum ☿ vel quouis vili acido, so fällt der ☿ ☿ii zu Boden, den edulcorire mit ▽, bis alle ☉igkeit hinweg; dann trockne ihn, so hast du ☿ ☿ii in copia; das ☉ kann man zu ☉ machen, vti sequitur; die ☿te Lauge aber filtrire und coagulire: so bekommst du ein ☉ imprægnatum, dessen dosis gran. ij. vel vj. unter die laxantia und purgantia zu mischen; item unter die enemata in den härtesten obstruccionibus.

NB. Wenn man obgedachte Lauge mit genugsamen Crem. ☿ oder Crystall. ☿ (anstatt des ☿ oder alius acidi) mit Sieden ☿irt und hernach post separatum ☿ ☿ii solche Lauge einsiedet zum ☉: so hat man einen metallischen Crem. ☿ virtute ☿ii imprægnatum alkalisatum, aus welchem man sowohl unter purgantia als Ren mischen kann. V. g. so man dieses mit ☉ mit ☿

☞ et V vrinoso tractiret, wie auch mit
 ☞ Ⓞ, wie oben gelehret worden ic.

Dieses ☞ tractiret er auch mit ☞
 ☞ et V zur R, Ⓞ und Ⓞ. E. auf
 solche Manier, wie das vitrum; er lehret
 aber nicht solchen ☞ ☞ zu figiren. Ich und
 viele haben dieses ängstlich gesucht, auch zu
 1000 Rthl. dafür zu zahlen versprochen;
 durch vielen Schweiß und Probiren habe
 ich ihn gefunden, und es geschieht in sehr
 kurzem compendio also:

R. Ⓞ com. Ⓞ ana 4 Loth, misce, laß
 im Tiegel wie ▽ fließen, trage nach und
 nach den vorgedachten ☞ ☞ wohl getrocknet
 in Fluß ein, bey 2 = 3 Loth, laß wohl mit
 einander fließen 2 = 3 Pater et Aue, gieß
 dann aus, lauge die Ⓞia hinweg; den ☞,
 der auf dem Boden liegt, edulcorire von
 aller Ⓞigkeit mit ▽, trockne und wäge ihn,
 thue in eine retorte, gieß 2mal so schwer
 ☞ ⊕ darauf und ziehe ihn dann stark her-
 über ab ganz trocken; den ☞ nimm heraus,
 laß ihn in einen Tiegel wohl anschlüen
 und

und betrachte nun seine couleur. In medicina ist er eine Panacaea, besser als die gemeine diaphoretica. Die Dosis ist ʒ. ʒo. ʒ. 15. gr. in et sine specifico etc. in Wasser, Wein, Suppe ꝛc. einzunehmen in quouis sudorem requirente morbo; er macht aber nicht allezeit empfindlichen sudorem, wenn er sonst in andern applicirt wird. Wünsch, daß es glücklich ablaufft. Er ist nicht flüßig, aber man kann ihn leicht cum proprio flüßig machen wie spanisch Wachs, siehe meine Pandoram.

Fol. 430. sezet er die praeparation des ☿ ♀; solches habe ich schon kurz vorhero erinnert und ventilirt.

Fol. 433. lehret er den Signat- Stern ex ♂ et ♀ zu machen, welchen jetzt die Chymici durch Anlaß des genug beschriebenen Philalethae in cōmmuni unterschiedlich zu exerciten wissen. Allein wenn man diesen Stern etwas curieuser will haben, nachdem er schon purificirt und zur rechten Weiße durch den ☉ gebracht worden: so laß ihn wieder fließen per se und wirf in

R 3

heissen

heissen Fluß auf 8 Loth nur ein Quint ♁ com. successiv, oder etwas mehr darauf. Wann dann der ♁ nicht mehr brennet und der regulus klar wie ∇ fließet: so gieß ihn in Gießpuckel und betrachte die neue Figur nach seiner Erkaltung. Solchen Signat-Stern ♁ irt Babilus einen Theil und 3 Theil ✱ und legt diesen ♁ in Keller zu ⊙ zu solviren in die Wundarznei. Ich aber nehme diesen Signat-Stern 1 Theil und 3 Theil ✱ , ♁ re es zusammen, hernach nehme ich das ♁ te mit samt dem ☉ und mische es mit 4 Theil ♃ , mache S.S.S. calcinire es gelinde durch 3 Stunden, dann erkalten lassen und mit Wasser ausgesoten und ausgelaut, filtrirt und in einer eisernen Pfanne gelind zu ☉ coagulirt, solches mit samt der Pfanne in Keller gesetzt und fließen lassen: so hat man ein bessers Wund- alter Schäden- und Brandmittel, vermög des wunderheilsamen Kalksalzes. Item: die ausgesotene massam trockne, machs zu ♁ , streue es in die Wunden als: fräßige Schaden, offenen Krebs; ist ein trefflich trocknendes, alle Säure, cor-

rosiv

rosiv der Schäden zu corrigiren, dämpfen und austrocknen. Dieses combinire mit der vorhero beschriebenen Asa.

Fol. 434. ziehet er den Signat - Stern mit \odot völlig in Schlacken auf, welches just angehet; aber es ist nicht an dem genug, sondern man muß die aufgezugene massam mit noch 2mal frischen \odot verreiben und auf ein neues eine Viertelstund wie ∇ fließen lassen, dann ausgegossen, zu \ddagger gestossen, im Keller zu $\circ\circ$ fließen lassen; dieses $\circ\circ$ muß man mit Ziegelmehl und gröblich zerstoßenen Kohlstaub mischen bis auf die Trockne, dann auf ein warmes Ort oder in die Sonne gesetzt, damit alle Kellerfeuchte verdämpfe und vertrockne; dann in eine beschlagene Glas - retorte und ins offene \triangle gesetzt, mit angelegter großen Vorlage per modum ∇ destillirt: so kommt ein medicinischer Liquor und menstruum herüber, aus welchem Basilus ein großes Geheimniß machet; mit solchem kann man das \ddagger sowohl als andere conveniente mineralische und metallische Subiecta solbiren und zur

Medicin appliciren. Ehe man aber gedachtes \circ ins Ziegelmehl mischet, kann man es mit 4mal soviel Ψ mischen und also camentiren und stark ausglühen: so kömmt das wässerige Kalksalz dazu; alsdann, nachdem es kalt worden, mit ∇ auslaugen, filtriren und in einer eisernen Pfanne lind incoaguliren, alsdann im Keller solviren: so hat man wieder eine Asam oder Medicin, potent zu allen äusserlichen Schäden. Thut man aber das \circ unter Ziegelmehl und Kohlstaub, wie vor gesagt, und dann destillirt \triangle aperto: so wird die Expertenz zeigen, was Basilius von seinem berühmten Kalkgeist gloriret; es solviret alle obstructiones et coagulationes im Leib suo tempore, die Woche 3mal 1. 2. 3. Tropfen in vehiculo. Wenn man den Signat-Stern subtil zu \ddagger reibt und mit 2 Theil \ominus schmelzt: so wird es nicht leicht mehr fliesen, sondern laß es also nur wohl ausglühen eine Viertelstund: dann nimms vom Feuer weg, thus ins Wasser, lauge das \ominus aus: so bleibt ein weiß oder gelbweiß \ddagger ; solches lagirt abwärts: dosis
 gr.

gr. iij - viij - X. Man macht Pillen daraus also :

R. Theriac. Androm. Magist. Ialap. et huius ¶ ris aa dr. ß . ¶ re alles wohl und mische unter einander mit ein wenig Elixir pp. fiat massa, daraus formire Pillen gr. iij. Dosis 3. 4. 6. Pillen, operiren trefflich gelinde, Nachts zu nehmen. Man kann auch 1. oder 2. vor dem Essen nehmen.

Fol. 445. Hier lehrete er das philosophische Bley aus dem regulo ¶ ii, welches auf diese Weise angeht:

R. Reguli ¶ ii, Sacch. ¶ ni, O com. ana q. p. vermische es ¶ irt mit halb so schwer klein gestoffener Seife, tractirs erstlich in einem Schmelztiegel gelind, bis die Seife verbrennt ist, hernach stärker, endlich klar geschmolzen und ausgegossen: so wird man ein geschmeidig corpus finden. Wenn es nicht gar geschmeidig wäre: so schmelze es öfter mit Seife, bis es geschmeidig. Item: Wer rein abtreiben will auf der Kapelle, der schmelze unter

R 5

I. ¶ .

1. H . fein Bley ein Loth reguli Zii , wann es im starken Fluß vereiniget ist: so giesse es aus und schrote es zu kleinem Schroot: so wird gewiß sowohl im \odot als D figuren als allerhand Erzt zu probiren, sich stattlich zeigen und in allen Proben sicher ohne Anstoß der Wildigkeit glücklich ablaufen.

Fol. 439. Nun fängt er an, seinen Lapidem \triangle zu beschreiben, doch mit hinterhaltenen Hacken, zuförderst, wann es kommt ad metamorphosin metallorum. Er hebt aber an a primordio mineralium et metallorum (welches ich in meiner Aurea Catena, so viel möglich, fusa beschrieben) und fährt mit einem philosophischen discours fort bis ad praxin.

Fol. 441. sagt er expresse, daß man die veritable R nicht aus Z crudo, sondern aus seiner minera machen solle. Ich sehe aber nicht ex operatione; indem er, Basilus, doch die minera selbst mit O heißt verpuffen und dann zu Glas machen, in welchem

welchem Verpuffen, und noch mehr im Glasmachen, ja eben das Ens primum ♁ oder ♀ embryonatum sehr viel entwischet, daß also beyderseits das allerflüchtigste primordiale ♁ ausgejaget wird.

Fol. 444. und 445. sagt er in genere die reductio corporum in primam materiam, nämlich das Ens ⊕cum . Dann wie alles aus dem unsichtbaren Dunst und Dampf sichtbar worden; aus dem astralischen Dampf ein sichtbares handgreifliches Wasser; aus dem ∇ ein corpus solidum: also soll dieses solidum corpus wieder zurück in ein ∇ , und dieses ∇ kann wieder per exaltationem zu Dampf und also ein primordium oder Anfang werden; et bene. Gleichwie nun in solchem Dampf der — mundi unsichtbar verborgen liegt, als ein sehr subtiles ⊖ volatile (solches aber bekant) so es zu ∇ condensirt wird, ein stärkeres corpus salinum; so dieses dann in ∇ verkehrt wird: so wird es fix und feuerbeständig, nachdem die digestio centri ist. Nun das ist des Hermetis Wille und die Tabula smar-

smaragdina: "Daß das Obere soll zum Un-
 "tern werden." 'Si vis eius est conuersa
 in terram, completa est gloria mundi etc.
 Dahero will eben Basilius, den der in Erde
 verkehrte Dampf, Schwaben, — mundi
 (als hier das †) wieder zurück in ein ge-
 salzenes ∇ , \ominus oder \oplus verwandelt soll
 werden. Solches \ominus oder \oplus soll alsdann
 in einen Dampf und —sches ∇ verkehrt
 werden, soll es anders unserer menschlichen
 Natur homogen werden; welches geistige
 ∇ oder — alsdann wieder soll in ∇ , d.
 i. in ein \ominus sches corpus, regenerirt wer-
 den, auf daß es fix und feuerbeständig
 werde, und also Leib, Seele und Geist
 beysammen, als ein glorificirtes corpus,
 ewig verharre; welches corpus hernach
 durch alle corpora und Oerter, sowohl im
 Feuer als Kälte, ohne Schaden penetriren
 und operiren kann; und ist das schönste
 symbolum aller Gläubigen, da nach dem
 Tod die Seele ihr corpus wieder annehmen
 und allenthalben mit samt dem corpore
 durchgehen und durchbringen wird können.
 Denn alles, was salzig ist, wenn es
 gleich

gleich zu den flüchtigsten Geist wird, so läßt es sich hinwieder in ein feuerbeständiges, fixes, flares corpus condensiren. v. g. Man schaue das allerflüchtigste \ominus volatile \square ae an: wie augenblicklich reisset es sich mit einem angenehmen acido, auch volatilissimo, vti \mathcal{R} mo, corporalisch zu werden und immer näher sich zu der Fixität zu bringen? Man sehe alle acida an, wie verliebt sie in die \ominus ia alkalia, volatilia et fixa, ja in alle dergleichen irdische, lockere, alkalische corpora, sich daran corporalisch zu machen, begierigst eindringen! Auf diese Manier nun verlanget Basilius, das \ddagger , wie auch alle irdische corpora, zu tractiren und retractiren, und ist nichts anders als solue et coagula! damit das Inwendige heraus, das Auswendige hinein komme, auf daß alle Kräfte-solchergestalt offenbar werden.

Fol. 450. Nun fängt er hier an die praxin des lapidis ignis und procediret eben auf vielfältige, vorhero beschriebene, Manieren. Er beschreibet aber das vitrum \ddagger hier ganz compendios zu machen, da er nämlich

nämlich die mineram ☿ gleich mit ana ○ verpufft und dann zu Glas schmelzet (NB. um noch leichter zu schmelzen, so thut man zu dieser verpufften minera ☿ ii ℥. j. ☿ crudi 4 Loth, reibet alles wohl mit einander zusammen und also geschmolzen, so fließt es bald wie ▽ und geht in allen noch geschwinder, weilen es seinen eigenen Fluß noch bey sich hat, und wird zu einem gediegenen Glas). Diesem Glas nun ziehet er mit seinem eigenen ☿ ex propria minera (davon ich oben gemeldet) seinen ♁ oder R aus, alsdann mit V, wie vorhero überall beschrieben. Nachdem er die extraction gemacht, giebt er ihm sein ⊖ zu, wie er es fol. 406. aus dem regulo ☿ sehr langweilig und verdrießlich zu machen lehret; welches aber doch nicht sein ⊖ ist, wie ich gezeiget. Es scheint, daß Basilus nur ein corpus salinum suchet, so mit virtute ☿ ii radicirt ist, vermöge dessen er die R in ein corpus fixum mitbringet. Ich aber mache es also: Wann alle gelbe oder rothe Farb, oder ♁ und R. aus dem vitro ☿ ii extrahirt ist: so bleibt mir eine schwarze
Ma.

Materie; solche trockne ich und mische sie mit halb soviel floribus ¶ is; diese lasse ich auf einem flachen Scherben verbrennen, dann reibe ich wiederum den 4ten Theil flor. ¶ is darunter und laß abermal verbrennen; hernach ziehe ich mit ¶ ¶ vini, vel mit einem andern congruo menstruo, das \ominus aus; dies wird nun mit Solviren und Coaguliren clarificirt und in Krystallen gebracht, und wenn noch eine ∇ überbleibt, mehr \ominus zu machen: kann man es wieder mit ¶ com. tractiren und also ad sufficientiam \ominus bekommen.

Item noch geschwinde: R. Mineram ¶ ram ¶ ii oder ¶ crud. p. j. und 6 part. Potasche; reib zusammen, schmelz es wie ∇ , gieß aus, nach Erkaltung reib zu ¶ , solches siebe in einer eisernen Pfanne mit ∇ wohl aus, filtrir, präcipitir mit einem beliebigen acido: so bekommst du den ¶ , wie ich oben auch gesagt; das aber, so in filtro und in der Pfanne nach restirt, trockne und schmelz es, wie vor, mit 2 oder 3 part. Potasche wie ∇ , dann
scheide

scheide den ♀ wie bevor, und das, was in filtro und in der Pfanne bleibt, das trockne und schmelz es nochmal mit ana Potasche, so wirst du den ♀ heraus haben. Ist nimm das restirende, trockne es und tractirs mit floribus ♀, wie gesagt, und zeuch sein ⊖ heraus (per interim, weil du das ⊖ machst, so kannst beyneben die R machen) und bekommst noch beym Salzmachen ein gutes Theil und quantum ♀is aurati darzu, der den kleinsten Kindern sowohl als den größten in Ueberfüllung und Verschleimung ihrer Mägen, auch in Würmern, eine wahre Panacaea ist; Die dosis ist 1. 3. 10. gr. mit Zucker, oder Zuckerzelteln damit gemacht; macht einen leichten vomitum (indem die Kinder leichter zum Brechen als die Erwachsenen sind) auch sedes, dadurch der acor lactis et ciborum vna cum adhaerente viscositate. expellirt wird, und werden die Kinder ganz gesund und frisch darüber; sowohl auch die Erwachsenen in maiore dosi; denn sie vomiren nicht so hart, als per ☐ emet. und ☒ vitae, weilen der ♀ ziemlich cicurirt durch

durch das Alkali ist; es causirt keine catharsim superfluum, welches oft ist practicirt worden in hisce morbis et puerorum epilepsis, catarrhis, variolis et morbillis praeuenienter etc.

Nun wird einer sagen: "Dies ist eben nicht das \ominus proprium $\ddot{\text{J}}ii$, sondern die spicula acida $\ddot{\text{A}}is$ formiren an der ∇ $\ddot{\text{J}}ii$ ein saliforme corpus." Quasi vero, als wenn des $\ddot{\text{A}}$ $\ddot{\text{B}}$ und anderer menstruum acidorum nicht eben diese Eigenschaft wäre, daß sie ihre spicula acida an dem $\ddot{\text{J}}io$ corporalisirten. Aber ich frage dich um die Homogenität, und ob ein fremdes menstruum sich dem $\ddot{\text{J}}io$ homogen vergesellschaftet als sein Bruder und nächster Freund, der $\ddot{\text{A}}$? Ich habe ja auch vor gesagt, daß der $\ddot{\text{A}}$ des $\ddot{\text{J}}schen$ Gifts oder \circ offener corrector ist, dessen so gut kein anders menstruum capable ist. Was ist nun einzuwenden? Eine ∇ sicca, von allem \ominus beraubt, soll wieder zu \ominus werden. Per quod ergo medium? Cape; Ich hab's vorhero und anderwärts ad
 § nauseam

nauseam explicirt. NB. Der ♁ ist ein trocknes menstruum, welcher alle terras, mineralia et metalla competente modo ad salinitatem adaptiret und reduciret; gleichwie der ☉, nobile in suo respectu subiectum, alle terras, mineralia et metalla, immo einige fixere partes animalium et vegetabilium zu Glas und Glasart promoviret. Es werden durch diesen alle corpora terrestria zu einem schönen, fixen und leichtflüssigen penetrirlichen Glas, wie spanisch Wachs flüssig, wie man an dem ♂ wohl sieht, daß er vermöge seines ☉ unterschiedliche Glasformen annimmt. Wer nun den ♁ carpiren und ohne demselben etwas zu ⊖ machen will, der mag sich mit andern menstruis exerciren ad libitum und wohl bedenken, ob nicht eben dieser ihre spicula acida in den corporibus sich fixiren und sich mit ihnen in einer ⊖.⊕. oder Oart präsentiren. Ich für mich bin hiemit content und danke dem Höchsten, daß er mir des ♁ seine Kräfte in gewissen Punkten zu erkennen gegeben, daß ich dadurch die bittersten corpora und Gifte

Gifte aller Mineralien und Metallen in eine der menschlichen Natur homogene Süße veredeln kann.

Fol. 451. Ferner nimmt Basilius das Extractum ♁ii ♁.ij. und conjungirt es mit seinem \ominus 8 Loth, circulirt es seine Zeit mit einander, dann abstrahirt er es auf ein trocken ♁ (NB. Hic est scopulus allidendi! welches ich nicht mehr thue, sondern ich ziehe es auf eine ○○ tät, dieses ○○ mische ich mit terra sigillata ganz trocken und destillire in retorta per gradus \triangle aperti, so bekomme ich, was ich verlange). Diese Art ist weit besser als des Basilii.

Fol. 452. präcipitirt Basilius den ♁um ♁ii mit $\text{○○} \oplus \text{♁is}$; mit diesem ☽tat conjungirt er das vorgedachte $\text{○○} \text{♁ii}$ und figirt's zusammen in ein fix und flüßiges ♁ . Ich aber habe solches ☽tat genommen und mit $\text{☽} \text{☽} \text{vini}$ solviret und zu Krystallen gemacht, welche sich gleich mit dem $\text{○○} \text{♁ii}$ oder butyro conjungiren, solches

§ 2

in

in digestionem per superflui humidi successivam abstractionem sub alembico et recipiente coagulirt und figirt. NB. Die Herren Chymici setzen einen gewaltig außs Eis, wann sie befehlen, das ganze humidum zu coaguliren, Paracelsus aber sagt diesen Handgrif, auch Hollandus, klar, und meine Aurea Catena lehret, daß das humidum superfluum könne weggezogen werden, sonst wird coagulando viel Zeit und Unkosten verlohren, oder wohl gar das Glas zerspringen. NB. Es darf nur die \ominus nität ins coagulum kommen; denn alle \sim \ominus werden mit einem corpore zu einem corpus oder \ominus , so viel es \ominus volatile in sich hat; denn die ∇ recolacea wird sich schwerlich oder höchst langsam corporalisiren.

Dieser Medicin virtutes und application delineirt Basilius eben all dorten und zeigt sich von sich selbst, daß dieses compositum eine Extra-Medicin seyn müsse. Die historias davon zu erzählen, würde ein großes Buch geben.

Das

Das $\circ\circ \oplus \text{♂}$ kann man auf diese Weise machen: Solvire limaturam chalybis mit einem guten $\sim \oplus$ und $\text{♂} \text{♀}$ vini vermischt q. p. Wann es alles, oder das Meiste, solviret: so präcipitirs immer und successivie mit dem ∇ vrinoso solang, bis die solutio ♂ rubinroth wird, und nicht weiter, sonst fällt dir das corpus ♂ is heraus, und die solution verlieret ihre Röthe und wird grün. Wann nun die solution hochroth ist, et quidem intense: so filtrirs und abstrahir es oder laß evaporiren ganz gelinde vsque ad cuticulam, alsdann stell es zu krystallisiren: so wirst ein sehr zartes $\oplus \text{♂}$ is dulce, edel, süß auf der Zunge bekommen. Die Krystallen sammle und trockne sie ic. Man kann es auch also mit $\text{♀} \oplus$ und $\text{♂} \oplus$ machen; mit $\sim \text{⊖}$ oder ∇ gehet es auch schön.

R. Nun diesen \oplus , wenn dessen H. j. ist, zart gerieben, thus in eine retorte,

gieß darauf ein starkes $\circ\circ \frac{1}{4}$ ℔. laß 24. Stund sich conjungiren, sodann distillire ex ☉ per gradus herüber: so hast du ein $\circ\circ \oplus \text{♂}$ is vere philosophicum, den ♀ ♁ zu ☾ ren; item mit V in eine höchstliebliche Medicin zu bringen. Sapiienti sat.

Coro-

Corollarium.

Wer aber zu diesem Lapide ignis geschwinder kommen will, der nehme obgedacht mein erst oder andertes butyrum ¶ii cum — ⊙ et V dulcificatam, thue sein ⊖ secundum Basilium in quantitate dazu, circularis ad solutionem ⊖is , dann ziehe den V ad ⊙⊙ ab und addire diesem ⊙⊙ die Crystallos ¶ii ¶ii et soluentur; coagulirs per digestionem et fixationem in pulcherrimum ¶m et Lapidem, wie ich vorhero gesagt, sub alembico et recipiente: so kann einer sein Gemüth geschwinder ergöhen. Denn Basilius vltimo selbst sagt pag. 456. R . Ein ⊙⊙ ¶i und sein ⊖ ,

⊖, conjungire es, coagulirs und figirs nach vielfältigem Bericht: so kömmt man zu dem begehrtten Willen; und wenn es fertig ist: so kann man es mit gedachtem butyro in infinitum in qualitate et quantitate augiren.

Item: Wenn man das gedachte butyrum, so mit $\sim \textcircled{1}$ (welches ohne oder mit \vee conjungirt ist) gemacht, mit einem $\textcircled{0} \ast$ (so per Ψ . fix und per deliquium solviret worden) ana conjungirt und mit Ziegelmehl und Kohlstaub zur Trockne miscirt, solches hernach per retortam per gradus Δ destillirt Δ aperto: so geht ein säuerlich lieblicher liquor herüber, welcher sowohl eine Medicin, als ein menstruum ist, welches das \textcircled{C} fulminans solviret. Wenn es nun in B. M. ad siccum destilliret wird

und

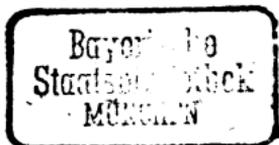
Theil, ☿ $\overline{\text{R}}$ mischirt und auf obbesagte Art
 destillirt und tractirt, hernach das ☺ wie-
 der damit solviret und destillando cohobirt :
 so bekommt man abermal eine treffliche $\overline{\text{R}}$
 und Medicin. Denn der ♁ ☿ und das
 Asche ☉ conjungiren sich inseparabiliter,
 welche den ☿um vulgi und den ☿ ☿ii wohl
 in eine treffliche Medicin zu coaguliren
 weiß, zusehrst, wenn der blutrothe Saft
 Apollinis mitspielt.

Ein Philochymicus Medicus merke zum
 Beschluß, daß, wenn er durch den ♁ die
 Süßigkeit der Mineralien und Metallen
 für sich schmecket, solche mit der mensch-
 lichen Natur homogeneis menstruis solviret
 und subtilisiret, citra omnes ambages in
 eine liebliche extraction bringet : so hat
 er ihre anodynische Kraft schon eröffnet,
 an

an welchem, der \sim vitalis etiam in minima dosi et quidem ad linguae adtactum sich tingiret und also per ductus salinales dem Magen communiciret, exinde per omnes meatus corporis penetriret und die spiritus animales et vitales recreiret und confortiret, et per illorum virtutem anodynā alle inquietudines naturae curiret und sopiret.

Womit schliesse und beschliesse diese concentration et quidem Microscopium, Commentariolum atque Cribrellum Antimonii, des großen Kreuzapfels, welches die rechtverständigen hochgelehrten Chymiae Fautores (nicht osores) respectiue Herren Philochymici, Medici, Pharmacopaei, Chirurghi und alle Medicinae Artisque Amatores günstig aufnehmen werden, meines Schweiffes und
feuri

feurriger Mühe beftens gedenken und ohne
paßion und Hohn darüber gloßiren, damit
alles laufe zur Ehre Gottes, des Näch-
ften Nutzen und unferer aller glückfeligen
Ende. Amen.



XX

77/2002

SEB. SIMMEL
Buchbinderemeister
MÜNCHEN

